



| HERBST 2014 | AUSGABE 01 | SAISON 2014/15

INFO MAGAZIN

OSTSCHWEIZER FUSSBALLVERBAND



NACHWUCHSSPIELER AM FUSSBALLOAMP IN BAZENHEID



HAUPTSPONSOR





Service



Nutzfahrzeuge



PORSCHE

Mein Handy-Abo habe ich schon öfters gewechselt.

Meine Garage nie.



City-Garage AG
Zürcher Str. 162
9001 St.Gallen
Tel. 071 274 80 74

Porsche Zentrum
Langgasse 106

Occasions-Zentrum
Zürcher Str. 505

Autozubehör
Zürcher Str. 164

Parkgarage + Europcar
St.Leonhard-Str. 35

weitere Filialen in:

Goldach
St.Galler Str. 76

Heiden
Gerbestr. 8

Wil
Rainstr. 7

Rickenbach
Breitestr. 3

www.city-garage.ch

EDITORIAL

Weniger Sonne und kürzere Tage: Es steht fest, der Herbst hat uns wieder...

Manch einer trauert dem Sommer nach, obwohl doch dieser in diesem Jahr gar nie so richtig ausgeprägt da war...! Nun schleicht sich auch der Rest des Sommers leise davon und mit ein bisschen Wehmut schaut der eine oder andere auf den Kalender und die verbleibenden Monate. Sogar erste Termine fürs neue Jahr stehen zum Teil bereits auf der letzten Kalenderseite und hoffen darauf, dann nicht vergessen zu werden. Doch zuerst hoffen wir nun auf einen herrlichen Altweibersommer mit seinen milden Tagen und der Natur in ihrer herbstlichen Farbenpracht. Denn wie die Malerei oder die Fotografie spielt auch die Natur mit dem Licht und seinen Effekten. Gerade hat sie ihre Lichteffekte von gleissend hellen Sonnenstrahlen zu einem herbstlich warmen, goldigen Leuchten gewechselt. Fast hat man das Gefühl, als wolle die Natur noch einmal all ihre Trümpfe ausspielen, bevor dann die winterliche Schneedecke alles zudeckt. Am liebsten würde man noch jeden Sonnenstrahl einfangen und die Zeit draussen geniessen. Wo man steht und geht überschüttet einen die Natur nun mit den Früchten der vergangenen Monate... waren es im Frühling die ersten Erdbeeren, so freuen wir uns jetzt auf Kürbisse und Wildgerichte.

Auch die Feste und Feiern haben sich noch keinesfalls in den Winterschlaf verzogen. Wir stechen Fässer an und lassen das Bier sprudeln, wir erlauben uns eine deftige Metzgete und gehen an die OLMA! Auch der OFV hat dieses Jahr etwas zu feiern, nämlich das 70-Jahr-Jubiläum! Doch trotz des runden Geburtstages wird in diesem Jahr kein spezieller Anlass stattfinden... wir hoffen dafür auf den 75. Geburtstag!

Feiern können die Fussballfreunde aber dennoch diesen Herbst und zwar an der 3. Nacht des Ostschweizer Fussballs am 25. Oktober 2014 in der Olma-Halle 9.1 in St.Gallen. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren und wir freuen uns auf einen bestimmt wieder grossartigen Event.

In diesem Sinne verabschiede ich mich in die fussballerische Herbstsaison und wünsche Ihnen allen einen bunten und genussvollen Herbst.

Ihr Stephan Häuselmann

Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes

INHALT

OFV-DELEGIERTENVERSAMMLUNG	4
FC THURBORD	6
FUSSBALLCAMPS DAVOS & TENERO	10
U-13-MÄDCHENTURNIER LOCARNO	13
OFV-SCHIEDSRICHTERTAGUNG	15
FIRMENSPORT IM WANDEL DER ZEIT	16
FUSSBALLCAMP IN BAZENHEID	20
NACHWUCHSFÖRDERUNG IN DER OSTSCHWEIZ	22
WM-SCHIEDSRICHTER	24
FIRMENFUSSBALL-MEISTERSCHAFTEN	25
«FÚTBOL EN LOS BARRIOS»	26
PLÖTZLICHER HERZTOD	31
SCHIEDSRICHTER-STERNFahrt	32
WM-FUSSBALL	34
BLAUMACHEN FÜR GRÜN-WEISS	36
EIN AADORFER UNTER BEOBACHTUNG	38
ANTI-AGGRESSIONS-TRAINING	40
FUSSBALL IN DER SCHULE UND DANACH	40
DAS KREUZ MIT DEM KNÖCHEL	42
FUSSBALL REGIONAL, NATIONAL & INTERNATIONAL	44
VORSTAND & IMPRESSUM	46



TRÄNEN ZUM ABSCHIED

Der Ostschweizer Fussballverband tagte ännlässlich seiner 70. Delegiertenversammlung in Bazenheid. Präsident Stephan Häuselmann hiess Vertreter von 133 Vereinen willkommen. Emotional verlief der Abschied von Hermann Thüler. Der langjährige Chef der Wettspielkommission erhielt eine Standingovation.

BEGRÜSSUNG DURCH DEN PRÄSIDENTEN

Ursprünglich wollte der FC Bazenheid die Delegiertenversammlung aus Anlass seines 75-Jahr-Jubiläums im Jahre 2013 organisieren. Weil die Delegierten aber 2012 in Amriswil beschlossen, die Versammlung nur noch alle zwei Jahre abzuhalten, erhielten die Toggenburger die Zusage für die 70. Durchführung. Musikalisch eingestimmt wurden die Teilnehmenden durch die Musikgesellschaft Bazenheid. Dies und die Bewirtung von Kaffee und Gipfeli, geschah im Freien, weil der 6. September als sonniger Samstag im verregneten Sommer 2014 in die Annalen eingehen wird. Nach dem Wechsel in die prächtig geschmückte Ifang-Halle übernahm OFV-Präsident Stephan Häuselmann. Er hiess die anwesenden Ehrenmitglieder willkommen, schickte Grussworte an die Gemeinde Kirchberg, freute sich über die Anwesenheit vieler befreundeter Verbände und dankte dem FC Bazenheid für die Organisation der Tagung. Extra aus Bern angereist war Peter Gilliéron, Zentralpräsident des Schweizerischen Fussballverbandes. Er unterstrich mit seiner Anwesenheit, dass die Ostschweiz in der Hauptstadt durchaus wahrgenommen wird. Gleiches gilt für das Land des Weltmeisters, denn Herbert Rösch, Präsident des Württembergischen Fussballverbandes sowie Konrad Matheis vom Südbadischen Fussballverband wissen die Arbeit des OFV und die freundschaftlichen Bande zu schätzen. Persönliche Grussworte überbrachten Gemeindepräsident Christoph Häne, Herbert Rösch, Markus Böni, Präsident des FC Bazenheid, und Peter Gilliéron. Letzterer ging auf die tollen Leistungen der Eidgenossen während der WM in Brasilien ein. «Wir dürfen stolz auf die Schweiz sein und freuen uns nun auf die EM-Qualifikation.» Im Weiteren informierte er über den Gerichtsentscheid, wonach die Ausbildungsentschädigung unrechtmässig sei. «Wir sind dran und werden für den Fussball die bestmögliche Lösung finden.»

ABHANDLUNG DER TRAKTANDEN

Vor Abhandlung der Traktandenliste übergab Stephan Häuselmann Ruedi Looser, Präsident des FC Thurbord Alt St.Johann, einen Matchball und hiess die Obertoggenburger offiziell im Verband willkommen. Anschliessend erhoben sich die Anwesenden und gedachten der verstorbenen Verbands- und Vereinsmitglieder. Die Abhandlung der Punkte 2 bis 6 der Traktandenliste war innert Kürze Geschichte. Dies, weil die Delegierten sämtlichen Punkte ohne Gegenstimme guthiessen. Es beinhaltete die Jahresberichte und -rechnungen 2012/13 und 2013/14 sowie die Budgets der Rechnungsjahre 2014/15 und 2015/2016. Der geschäftsführende Vorstand, Präsident Stephan Häuselmann, Vizepräsident Martin Stadler, Finanzchef Thomas Bommer sowie die übrigen Regionalvorstandsmitglieder Stefan Tanner,

Wettspielkommission, Jürg Fritsch, Schiedsrichterkommission, Norbert Mauchle, Seniorenkommission, Roman Ullmann, Sportplatzkommission, und Jost Leuzinger, technischer Leiter, wurden in Globo gewählt. Für den zurückgetretenen Walter Gimmi übernimmt neu Andreas Hagmann das Präsidentenamt der Rekurskommission. Demissioniert hat auch René Kellenberger, für ihn übernimmt Markus Herr den Sitz in der Rekurskommission.

«STANDINGOVATION» FÜR HERMANN THÜLER

Dann wurde es emotional, als Stephan Häuselmann auf die Verdienste von Hermann Thüler einging. Dies veranlasste die Anwesenden im Saal, sich zu einer «Standing Ovation» zu erheben. Da konnte sich Hermann Thüler definitiv nicht mehr zurückhalten und vergoss einige Tränen der Rührung. Für ihn rückt Stefan Tanner auf das Amt des Präsidenten. Er gehört der Kommission schon seit zehn Jahren an. Alle drei Geehrten stellten ihre Fähigkeiten während Jahrzehnten dem OFV zur Verfügung. Hermann Thüler und Walter Gimmi waren bereits Ehrenmitglieder, René Kellenberger ist es seit Samstag, wobei er sich mit persönlichen Worten aufrichtig bei den Delegierten bedankte. Es folgte jener Programmpunkt, bei welchem ein schöner Teil der Einnahmen an die Vereine zurückbezahlt wird. Fairplaysieger, Aufsteiger/Gruppensieger, Vereine mit Jubiläum sowie Verbands- und Vereinsfunktionäre durften sich bei Stephan Häuselmann und Geschäftsführer Willy Steffen ihre Belohnung abholen. Bei der vom schweizerischen Fussballverband durchgeführten Fairplay-Vereins-Trophy belegten Ostschweizer für einmal keine Spitzenränge. Immerhin schafften es Teufen (29. Rang), Thusis-Cazis (30.) und Zuzwil (37.) unter die besten Vierzig. Mit der Wahl von Kreuzlingen als Ort der nächsten Delegiertenversammlung, den guten Wünschen für die laufende Meisterschaft und dem Hinweis auf die dritte Nacht des Ostschweizer Fussballs (25. Oktober), beendete Stephan Häuselmann die 70. Versammlung. Was folgte war die Rückkehr ins Freie, wo auf Alle das obligate Bier mit Bürlü und die Bratwurst wartete. ■



Die Hauptdarsteller der Delegiertenversammlung: (von links) Markus Böni, Präsident FC Bazenhaid, Stephan Häuselmann, Präsident Ostschweizer Fussballverband, Christoph Häne, Kirchberger Gemeindepräsident, und Peter Gilliéron, Zentralpräsident des schweizerischen Fussballverbandes.



Für 20 und mehr Jahre Vereinstätigkeit geehrt, von links: Hanspeter Blatter (FC Ebnat-Kappel), Ruedi Ledermann (FC Niederstetten), Willy Steffen, Geschäftsführer OFV, und Andreas Metzger (FC Gams).

KULINARISCHES - WEGGEN ODER BÜRLI - Herbert Rösch, der Präsident des Württembergischen Fussballverbandes, hielt sich bei seinen humorvollen Grussworten kurz, war ihm doch bewusst, dass die Anwesenden nach dem geschäftlichen Teil das Ende der Delegiertenversammlung herbeisehnten. Umso erfreuter war er dann über die kulinarischen Vorzüge der Ostschweiz.

Es mundete ihm derart, dass er zwei Weggen als Wegzehrung mit nach Hause nahm. Hierzulande heissen die Weggen zwar Bürli, aber dieses kleine sprachliche Foul sei ihm an dieser Stelle verziehen, zumal er gerne einen WM-Final Deutschland gegen die Schweiz gesehen hätte, was wie Balsam nach dem unglücklichen Ausscheiden gegen Argentinien wirkte.



FC Thurbord

FUSSBALL STATT SKIFAHREN

TEXT // BEAT LANZENDORFER

Eingebettet zwischen Churfürsten, Säntis und Schafberg liegt Alt St. Johann, das zur Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann gehört. Die 1500-Seelen-Gemeinde verfügt mit dem FC Thurbord über einen eigenen Fussballclub. Der Verein zählt aktuell 220 Mitglieder, rund ein Viertel sind Junioren.

WELTBERÜHMTE WEIERARENA

Wer bisher der Meinung war, im obersten Toggenburg werde nur Ski gefahren, sieht sich mit diesen Zeilen eines Besseren belehrt. Auf knapp 1000 Metern Höhe wird auch

Fussball gespielt, wenn auch unter erschwerten Bedingungen.

In Alt St. Johann ist die Heimat des FC Thurbord. 1977 gegründet, zählt der Verein aktuell 220 Mitglieder, rund ein Viertel davon sind Junioren. Vor 37 Jahren aus der Taufe gehoben, waren sechs Personen bei der Gründung federführend: Kurt Kaufmann, Gerard Reber, Beni Koller, Cécile Felder, Bini Felder und Ernst Taibinger. Letzterer übernahm sogleich das Präsidentenamt. Gespielt wird bis heute auf der laut Homepage weltberühmten Weierarena in Alt St. Johann. Das Manko: Der Platz hat die Ausmasse 40 mal 65 Meter. Dies führt dazu, dass lediglich die D- und E-Junioren am Meisterschaftsbetrieb sowie die F-Junioren an Turnieren teilnehmen können. Laut Präsident Ruedi Looser aber kein Problem: «Wir Aktiven sind eine Gruppe von 20 bis 25 Fussballern im Alter zwischen 16 und 35 Jahren. Bei uns steht der Spass im Vordergrund. Wir beteiligen uns jährlich an vier Grümpelturnieren, das reicht!» Um für diese fit zu sein, wird einmal in der Woche jeweils am Montagabend trainiert. Mit Georg Schlumpf verfügt die Mannschaft sogar über einen eigenen Trainer. «Willkommen sind alle, die mindestens 16 Jahre alt sind.»



Die weltberühmte Weierarena in Alt St. Johann.

FC THURBORD

Gründungsjahr: 1977 | Präsident Ruedi Looser (seit Mai 2013)

7 Vorstandsmitglieder | 220 Mitglieder | 141 Passivmitglieder

8 Ehrenmitglieder | 32 Aktive | 50 Junioren

Trainer der Aktiven: Georg Schlumpf | Trainer der Junioren: Edith Weber, Rosmarie Lanter, Manuel Baumann, Adrian Brügger, Beat Frischknecht, Sepp Koller, Ivo Lanter und Frank Renker.



Trotz bescheidener Verhältnisse verfügt der FC Thurbord über ein eigenes Clubhaus.

Wer bisher der Meinung war, im obersten Toggenburg werde nur Ski gefahren, sieht sich mit diesen Zeilen eines Besseren belehrt. Auf knapp 1000 Metern Höhe wird auch Fussball gespielt, wenn auch unter erschwerten Bedingungen. In Alt St. Johann ist die Heimat des FC Thurbord. 1977 gegründet, zählt der Verein aktuell 220 Mitglieder, rund ein Viertel davon sind Junioren. Vor 37 Jahren aus der Taufe gehoben, waren sechs Personen bei der Gründung federführend: Kurt Kaufmann, Gerard Reber, Beni Koller, Cécile Felder, Bini Felder und Ernst Taibinger. Letzterer übernahm sogleich das Präsidentenamt. Gespielt wird bis heute auf der laut Homepage weltberühmten Weierarena in Alt St. Johann. Das Manko: Der Platz hat die Ausmasse 40 mal 65 Meter. Dies führt dazu, dass lediglich die D- und E-Junioren am Meisterschaftsbetrieb sowie die F-Junioren an Turnieren teilnehmen können. Laut Präsident Ruedi Looser aber kein Problem: «Wir Aktiven sind eine Gruppe von 20 bis 25 Fussballern im Alter zwischen 16 und 35 Jahren. Bei uns steht der Spass im Vordergrund. Wir beteiligen uns jährlich an vier Grümpelturnieren, das reicht!» Um für diese fit zu sein, wird einmal in der Woche jeweils am Montagabend trainiert. Mit Georg Schlumpf verfügt die Mannschaft sogar über einen eigenen Trainer. «Willkommen sind alle, die mindestens 16 Jahre alt sind.»

ERSTAUNLICH VIELE AUSWÄRTIGE

Das Erstaunliche bei den Aktiven: Zurzeit kommen nur gerade zwei Mitglieder noch aus dem Dorf, alle anderen nehmen teilweise einen langen Anfahrtsweg aus dem

Rheintal, aus St. Gallen oder Wattwil auf sich. Dazu meint der Trainer mit einem Schmunzeln: «Sie alle haben eines gemeinsam, sie brachten es beim Skifahren halt nicht an die Spitze.» Obwohl die meisten nicht mehr hier wohnen, halten sie die Verbindung zum Dorf und der Region über den Fussballclub aufrecht. Beim Besuch des Trainings der Aktiven spürt man die angenehme und wohltuende Atmosphäre untereinander. Der Spass steht im Mittelpunkt und trotz durchaus vorhandenem Talent, verirrt sich auch der eine oder andere Ball über den Ballfänger.

Die freundliche Nachbarin wirft ihn dann zurück, man schätzt und kennt sich halt im kleinen Dorf. Der Verein ist auch im 38. Jahr lebendiger denn je, trotzdem plagen ihn Sorgen, von dem auch andere Fussballclubs nicht gefeit sind.

HILFE ERWÜNSCHT

«Wir würden uns manchmal etwas mehr Unterstützung aus dem Dorf und von den Eltern der Junioren wünschen. Betreuer und Fahrer für den Nachwuchs sind nicht immer einfach zu finden. Dabei leisten wir doch einen wichtigen Dienst an der Jugend. Hier sind auch die Lehrer gefordert, wäre es doch schön, wenn sie für unser Schülerturnier während des Grümpelis jeweils die Werbetrommel etwas intensiver rühren könnten», so der Präsident. Apropos Grümpeli: Dieses ist die Haupteinnahmequelle des Vereins und findet im August statt. Rund 30 Mannschaften beteiligen sich jeweils am letzten

Wochenende der Sommerferien. Der FC Thurbord war bisher Mitglied beim Ostschweizer Fussballverband. Die Verbandsstatuten schreiben allerdings vor, dass die Vereine auch dem schweizerischen Fussballverband angehören müssen. Diese Regel erforderte eine Statutenanpassung, die der FC Thurbord vorgenommen hat und deren Änderungen die Mitglieder an der letzten Hauptversammlung im Mai zugestimmt haben. Somit ist man auch für die Zukunft gewappnet.



Die Aktiven beim Training mit Trainer Georg Schlumpf (oben, Zweiter von links) und Präsident Ruedi Looser (unten, Zweiter von rechts).

AUCH DIE FRAUEN SCHNÜREN JETZT DIE FUSSBALLSCHUHE

Und obwohl der Fussballplatz auf knapp 900 Metern liegt, strebt der Verein nicht noch höher hinaus, auch wenn sich in absehbarer Zeit ein markantes Wachstum

abzeichnet. So äusserten mehrere Frauen den Wunsch, eine eigene Mannschaft auf die Beine zu stellen. Zurzeit trainieren 20 bis 25 Frauen im Alter zwischen 14 und 40 Jahren probeweise bis in den Herbst. Fällt das Fazit positiv aus, ist es denkbar, dass «frau» in Zukunft ebenso Gastrecht in der weltberühmten Arena geniesst. Der FC Thurbord wird auch in der kommenden Zeit die Schlagzeilen Anderen überlassen. Fussball, der mit Herz, Spass und ehrlich zelebriert wird, findet man dafür aber wohl am ehesten im obersten Teil des Toggenburgs. ■

Natur ist uns geschenkt,
Gastfreundschaft
 unser Erbe und Professionalität unser Ehrgeiz.

Stump's
ALPENROSE

Bei uns sind Tagungen, Bankette oder Kurzurlaube einfach ein wenig persönlicher.

Stump's Alpenrose | Familie Stump | 9658 Wildhaus | Telefon 071 998 52 52 | Email info@stumps-alpenrose.ch



Mehr Spielkunst, weniger Fouls. Spielt fair.

suvaliv
Sichere Freizeit



TEXT // PETER HAUSER

FUSSBALLPLAUSCH IN DAVOS & TENERO

Seit 27 Jahren ist Jost Leuzinger, Ostschweizer Nachwuchsfootball-Cheftechniker, in leitender Funktion beim traditionellen Sommer-Fussball-Camp in Davos dabei und seit einigen Jahren ebenfalls in Tenero. Je eine Woche lang vergnügten sich auch in diesem Jahr in den beiden Camps insgesamt 130 junge Fussballerinnen und Fussballer unter kundiger Leitung bei ihrem Lieblingssport. Natürlich war diesmal für die Lagerleitung und die Kids in Davos und in Tenero die Fussball-Weltmeisterschaft in Brasilien ein Dauerthema. Abends bildeten jedenfalls die TV-Übertragungen einen festen Bestandteil des Lagerprogramms, zuletzt mit einem Public Viewing in einer der Grosshallen im nationalen Sportzentrum in Tenero, wo rund 400 Kids für einen ohrenbetäubenden Final-Lärm sorgten.

BEKANNTE GESICHTER AUS DEM SPITZENFUSSBALL

Lagerleiter Jost Leuzinger, der frühere Nationalliga-Torjäger (St.Gallen und YB) und Frauen-Nationaltrainer, erinnert sich: «Alex Frei, Fabian Frei, Oliver Neuville, Jérôme Thiesson, Philippe Mundwiler, Christian Schwegler, Philippe und David Degen und Marc Zellweger sind ehemalige und aktuelle Spitzenspieler, die teils mehrmals in unseren Lagern als Teilnehmer dabei waren» Auch bekannte Ehrengäste erwiesen diesen traditionsreichen Jugendsport-Ferien-Anlässen schon die Ehre: So etwa Ottmar Hitzfeld, Alain Sutter, Ciriaco Sforza, Rolf Fringer, Ratinho, Roy Hodgson, Arno Del Curto, Edith Hunkeler, Nourredine Morceli und Pascal Zuberbühler, um nur einige zu nennen. Und im Betreuerstab verfügen ausser Jost Leuzinger auch Richard Bauer, Christoph Weishaupt, Goalietrainer Rolf Fischer und der ehemalige Nati-Assistent Ernst Hasler (Co-Natitrainer unter Ulli Stielike und Daniel Jeandupeux) über ausgiebige Erfahrungen im Spitzensport.



Die Teilnehmer des Davoser Lagers.

INSGESAMT ÜBER 3000 TEILNEHMENDE

Immer mehr zieht es auch Mädchen ins Bündnerland und vor allem auch ins Tessin nach Tenero. Es gibt ebenfalls bereits Teilnehmerinnen, die es inzwischen ins Nationalteam geschafft haben, unter anderem Sandra Betschart oder Selina Kuster. Der Mädchenanteil beträgt bei den OFV-Sommerlagern aktuell ca. 50 Prozent. Rund 3000 Jugendliche wollten sich insgesamt in den vergangenen 27 Jahren in Davos und im Sportzentrum in Tenero in den Sommerferien fussballerisch verbessern und bei abwechslungsreichen Trainings, Spielen und Turnieren vergnügen. Daneben können sich die Lagerteilnehmer aber jeweils auch bei polysportiven Alternativen wie «Rink-Bandy» in der Davoser Eishalle, dem Davoser Seelauf oder mit Beach-Soccer und Wasserball in Tenero vergnügen. Und nicht zum ersten Male war, diesmal im Tessin, Paul Sahli (65), der Weltrekord-Jongleur und «Wetten-Dass»-Wettkönig aus dem Seeland, Gast im OFV-Camp und liess die Teilnehmer(innen) eifrig Jongliertricks üben. ■



Die Teilnehmer des Lagers in Tenero.

NACHT

DES OSTSCHWEIZER
FUSSBALLS

Tickets und Lose
fussballnacht.ch

Preise im
Gesamtwert von CHF

200'000

in unserer
Tombola



HAUPTPREIS
im Wert von CHF

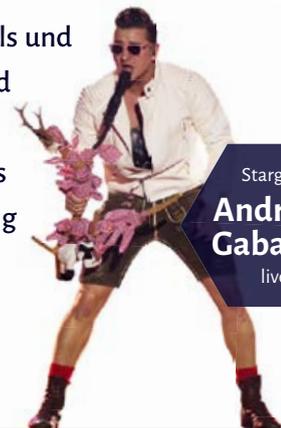
25'000

MINI COOPER
zu gewinnen



25|10|2014 | Olma-Halle 9.1 | St. Gallen

Sichern Sie sich Ihren Platz bei der dritten Nacht des Ostschweizer Fussballs und erleben Sie u. a. erstklassige Unterhaltung mit Stargast Andreas Gabalier und eine spannende Award-Verleihung. Die Erlöse des Abends und der Tombola kommen der Nachwuchsförderung, namentlich dem Projekt Future Champs Ostschweiz, zugute. Auslosung am 25|10|2014 in St. Gallen. Veröffentlichung der Gewinnnummern ab 27|10|14 auf www.fussballnacht.ch



Stargast

**Andreas
Gabalier**

live



LEADER

Medienpartner

TAGBLATTMEDIEN



Goldspensoren



St.Galler
Kantonalbank

christianjakob.ch



BERIT KLINIK
TEUFEN

Schützengarten

U13-MÄDCHEN- TURNIER IN LOCARNO

Am internationalen Fussballturnier für U13-Mädchenteams vom 8. Juni in Locarno erreichte die Mädchenauswahl des Ostschweizerischen Fussballverbandes (OFV) den hervorragenden zweiten Platz. Erst im Final gegen Inter Mailand mussten sich die aus den Kantonen Appenzell, Graubünden, St.Gallen und Thurgau stammenden Ostschweizerinnen geschlagen geben. Nach den, an diesem heissen Sonntag von allen Spielerinnen zahlreich vergossenen Schweisstropfen durfte Captain Jenny Keim müde, aber glücklich den Pokal für den zweiten Rang in die Höhe stemmen.

DREI KURZFRISTIGE ABSAGEN

Am Pfingstsonntag machte sich die Ostschweizer-U13-Mädchenauswahl unter der Führung von Trainer Roberto Schmid und in Begleitung zahlreicher Eltern und Geschwister schon beim Morgengrauen auf den Weg ans internationale Fussballturnier der U13-Teams ins Tessin. Schon bald war Allen klar: Ein gemütlicher Sonntagsausflug würde es nicht werden! Der Tag versprach nämlich sonnig und heiss zu werden, sehr heiss sogar. Das Kader präsentierte sich infolge von drei krankheits- und verletzungsbedingten kurzfristigen Absagen ausgedünnt, was bei den zu erwartenden hohen Temperaturen umso unvorteilhafter war. Schliesslich waren der Ostschweizer Auswahl für die Vorrunde ausnehmend starke Gegner aus Norditalien zugelost.

OSTSCHWEIZ – REAL MEDA 0:1

Der erste Widersacher der OFV-Girls hiess Real Meda. Gegen die körperlich robusten Italienerinnen aus der nördlich von Milano gelegenen Stadt Meda ging die Ostschweizer Auswahl unbekümmert ans Werk. So entwickelte sich ein ausgeglichenes Spiel mit Chancen auf beiden Seiten. Nachdem die Ostschweizerinnen mit einigen beherzten Abschlüssen an der gross gewachsenen italienischen Torhüterin gescheitert waren, führte ein Missverständnis in der Ostschweizer Abwehr zum einzigen Treffer der Begegnung.

FIAMMAMONZA – OSTSCHWEIZ 1:2

Als die agilen, spielerisch und läuferisch starken Italienerinnen aus Monza Mitte des Spieles in Führung gehen konnten, und die Minuten unerbärmlich zerrannen, wetteten nicht mehr viele Zuschauer auf eine Wende zu Gunsten der OFV-Auswahl. Die Ostschweizerinnen lehnten sich gegen die erneute Niederlage jedoch mächtig auf und machten gegen Schluss nochmals Druck, was schliesslich den verdienten Ausgleich einbrachte. Es kam aber noch besser: Mit einem prächtigen Distanzschuss ins rechte Lattenkreuz kurz vor dem Schlusspfiff vermochten die OFV-Girls die Partie sogar noch für sich zu entscheiden.

OSTSCHWEIZ – A.S.D. MOZZANICA 1:2

Das dritte Vorrundenspiel gegen Mozzanica war von grossen Emotionen geprägt. Die Ostschweizerinnen gingen durch eine schön herausgespieltes Tor recht schnell in Führung, aber die Italienerinnen aus dem Bergamasker Kleinstädtchen Mozzanica kombinierten anschliessend schnell und kamen verdient zum Ausgleich. Fischte die Ostschweizer Torhüterin den Ball, noch vor der Linie oder nicht? Der Schiedsrichter meinte: Nein! 2:1 für Mozzanica. Ganz laut wurde es jedoch erst nachher. Die italienische Torhüterin setzte sich den Ball und die Ostschweizer Stürmerin versorgte ihn sogleich im italienischen Kasten. Der Schiedsrichter gab das Tor, was lautstarke italienische Proteste zur Folge hatte. Offensichtlich waren die Italiener mit den Schweizer Reglementen nicht vertraut. Jedenfalls wurde das an sich reguläre Tor im Einverständnis mit dem Ostschweizer Trainer zurückgenommen, und die OFV-Girls verloren dieses Spiel anschliessend unglücklich mit 1:2 Toren

VIERTELFINALE: INNERSCHWEIZ – OSTSCHWEIZ 1:1 / 2:3 NACH PENALTYSCHIESSEN

Somit mussten die OFV-Mädchen im Viertelfinal als Dritte der Gruppe B gegen die Innerschweizerinnen, Zweite der Gruppe A, antreten. Augenscheinlich hatte der Trainer der OFV-Auswahl eine Änderung der Spieltaktik vorgenommen. Die Gegnerinnen wurden erst ab der Mittellinie angegriffen, was Kraft sparen sollte. Entsprechend fand das Spiel mehrheitlich in der Spielhälfte der Ostschweizerinnen statt. Nach Anfangsschwierigkeiten setzten die OFV-Girls das verordnete Spielsystem derart gut um, dass sie ihr Tor reinhalten, und in der Folge durch einen Konter sogar in Führung gehen konnten. Weil die Innerschweizerinnen im weiteren Verlauf der Partie eine Unsicherheit in der Abwehr der OFV-Mädchen auszunutzen wussten, kam es zum Penaltyschiessen, welches die Ostschweizerinnen dann aber souverän für sich entschieden.



Rasenpflege für Profis



Big Mow, Mähroboter
Für Grossflächen bis 20'000 m², Kosteneinsparung bis 50%, Steuerung via SMS, keine Schnittgutentsorgung, gesunder Rasen.



SMG, Kunstrasenreinigung
Pfleegerät für jede Platzgrösse, für verfüllte und unverfüllte Kunstrasen, 3-Punkt oder selbstfahrend, leicht und effizient.



Wiedenmann, Rasenpflegegeräte
Professionelle Aerifizierer, Rasenkehrmaschinen mit Vericutiereinheit, Nachsaatgeräte, Rasenstriegel, Laubgebläse, uvm.



Wiedenmann, Mähwerke & Absaug-systeme
Frontmäherwerke bis 2.30 m, mit und ohne Mulchsystem, Absauganlagen für Laub- und Rasenschnittgut für 3-Punkt-Anbau.



Baroness LM-285
5-fach Spindelmäher, starke Allradtechnik, ein Gewicht von nur 1200 kg und hochwertige Schneidzylinder machen ihn zum kostengünstigen Sportplatzmäher.



BobCat, Zereturn
Sehr wendiges und robustes Fahrzeug, 155 cm Mähbreite mit Seitenauswurf, optionaler Mulcheinsatz möglich und damit Einsparung der Entsorgungskosten.

LV-Maschinencenter
Wittenbach AG
Romanshornestrasse 51
CH-9300 Wittenbach

Telefon: 071 292 30 52
Fax: 071 292 30 58
E-Mail: kommunal@lvmc.ch
Internet: www.lvmc.ch



Für den OFV standen folgende Spielerinnen im Einsatz: (stehend von links nach rechts) Vera Schnider (1 Tor), Jennifer Wyss (1 Penaltytor), Lirida Kallaba, Geraldine Ess (1 Penaltytor), Natalia Vujnic (1 Tor und 1 Penaltytor) | (Kniend von links nach rechts) Larina Mattle (1 Tor), Jana Marti, Ylenia Caputo (1 Tor), Alicia Ravaoli (3 Tore), Jenny Keim | (Liegend von links nach rechts) Livia Peng, Lourdes Romero; Trainer Roberto Schmid

HALBFINALE: REAL MEDA – OSTSCHWEIZ 2:3

Sein Meisterstück lieferte der OFV im Halbfinale gegen ein wiederum starkes Real Meda ab. Mit derselben Taktik wie im Viertelfinal gingen die Spielerinnen in die Partie, mussten aber bald nach zu wenig konsequentem Abwehrverhalten einen Gegentreffer hinnehmen. Die Ostschweizerinnen bewiesen anschliessend aber Charakter und Moral: Mit Geduld, Kraft und Durchsetzungsvermögen drehten sie das Spiel und führten plötzlich mit 3:1. Der Anschlusstreffer von Real Meda erwies sich lediglich als Resultatkosmetik. Die U13-Mädchenauswahl spielte sich so in den Final gegen Internazionale Milano.

FINALE: INTERNAZIONALE MILANO – OSTSCHWEIZ 4:0

Im Final durfte sich die U13-Auswahl des OFV vor zahlreichen Zuschauern präsentieren. Es war aber schon bald klar, dass es hier nur einen Sieger geben konnte, und leider hiess der Inter. In der brütenden Hitze des Stadions Lido spielen die Ostschweizerinnen zwar keck mit, es war aber augenscheinlich, dass sie nach dem anstrengenden Tag nun ausgepumpt und platt waren. Mal für Mal kombinierten sich die Inter-Spielerinnen zielstrebig, temporeich und genau in Richtung OFV-Tor, so dass es nur eine Frage der Zeit war, bis einer der trocken ausgeführten Abschlussversuche zum Erfolg führen würde. Am Ende stand es auch in dieser Höhe verdient 4:0 für Internazionale Milano. Dieses Resultat vermochte die Freude der Spielerinnen und des Trainers über den in Locarno erreichten Erfolg aber kaum zu schmälern. ■

SCHLUSSRANGLISTE 1. Internazionale Milano | 2. Ostschweizer Auswahl
3. A.S.D. Mozzanica | 4. Real Meda | 5. Fiammamozza | 6. Innerschweizer Auswahl
7. Juventus Turin | 8. Selezione Ticinese

AUSGELERNT HAT MAN NIE

Die 52. Tagung der Schiedsrichter-Instruktoren und -Inspizienten des Ostschweizer Fussballverbandes fand in Wildhaus statt. Wohl einmalig in der ganzen Fussballschweiz ist die Tatsache, dass sich immer im Juni die Schiedsrichter-Instruktoren und -Inspizienten des Ostschweizer Fussballverbandes zu einem zweitägigen freiwilligen Weiterbildungsseminar treffen. Auch dieses Mal wurde den motiviert mitarbeitenden Teilnehmern in der «Alpenrose» wieder ein abwechslungsreiches Programm präsentiert, wo auch der kameradschaftliche Teil am Abend – Fussball-WM sei Dank – nicht zu kurz kam. Einleitend wurde dem im Frühjahr unverhofft verstorbenen Inspektionschef Martin Weber in einer Schweigeminute gedacht.

INTERESSANTE EINBLICKE INS REFEREE-DEPARTMENT SFV

Kein geringerer als der Chef selber vermittelte einen interessanten und ausführlichen Einblick ins Department. Daniel Käser verstand es einmal mehr, die Anwesenden mit seinen Ausführungen in den Bann zu ziehen. Erkenntnisse aus verschiedenen Studien mit Schiedsrichtern, Auswertung von Schiedsrichter-Befragungen aber auch Analysen verschiedener Spielszenen, wo der Coaching-Aspekt des Schiedsrichters im Fokus stand, bildeten dabei den Inhalt dieses knapp zweistündigen, sehr eindrücklichen Referates.

INSPIZIENTEN-COACHING/ FEEDBACKKULTUR

Die Inspektionen der Schiedsrichter in allen Ligen dienen nicht der Förderung, sondern sollen den Gremien, welche diese Berichte auswerten, auch tieferen Aufschluss über «sein oder nicht sein» geben. Marcel Stofer zeigte auf, dass das Inspektionswesen vom alten Trott weg, und sich von neuen Ideen und Techniken inspirieren lassen muss, wobei eine Selbstreflexion ebenso dazu gehört. Die Inspektion soll mehr und mehr in Richtung Coaching gehen, die Fähigkeiten des perfekten Inspizienten ausreizen und gewisse Kommunikationsregeln einhalten. Martin Koller, welcher interimsweise das Ressort Inspektionen betreut, blies ins gleiche Horn. Anhand von einigen Beispielen wurde offenkundig, dass nicht alles, was der Inspizient im Feld «Schiedsrichterkommission» schreibt, auch wirklich 1:1 von dieser übernommen werden kann. Da entsprechen zum Teil die Noten nicht dem Geschriebenen und umgekehrt. Eine Vereinheitlichung muss da zwingend angestrebt werden.

VIER-AUGEN-PRINZIP

Um sich hier zu steigern, werden in den kommenden Monaten jeweils zwei zufällig ausgeloste Instruktor/Inspizienten gemeinsam je eine Inspektion durchführen. Während des Spiels tauschen sich die beiden Inspizienten laufend über ihre Beobachtungen und Einschätzungen von relevanten Spielsituationen aus, denn vier Augen sehen mehr als zwei. Nach dem Spiel ermitteln beide Inspizienten unabhängig anhand des

Inspektionsberichtes die Positiv-/Negativpunkte und die Note. Der jeweils inspizierende Inspizient bereitet sich auf das Gespräch mit dem Schiedsrichter vor und führt es in Anwesenheit des andern Kollegen durch.

Beni Aggeler und Jens Jäger zeichneten für die Vorbereitung der drei Herbstlektion verantwortlich, welche sich aus der Pflichtlektion des SFV, der Lektion «Unsere Werte – Grundhaltung eines SR» und der Regel 14 (Strafstoss) zusammensetzen. Reto Rutz stellte die umfassenden Neuerungen in der Referee Academy – auf die Saison 2014/15 durch den SFV neu strukturiert – vor. Das Hauptaugenmerk wird hier die frühzeitige Erfassung von Talenten gelegt, da die Alterslimite auch für diese immer tiefer angesetzt wird. Bereits im Alter von 28 Jahren hat man heute keine Chance mehr, um noch eine Karriere in höheren Ligen anzustreben, wenn bis dahin die Mühlen der Referee Academy nicht durchlaufen werden konnten. Diese Änderungen haben auch Auswirkungen auf das Rahmenreglement. Diese und weitere Änderungen wie zum Beispiel die Reaktivierung von Schiedsrichtern (Wiedereintritte) oder das geänderte Betreuungskonzept brachte Marcel Stofer näher. Auch dieses Jahr ist der Schiedsrichter-Bestand wieder rückläufig, wie aus den Zahlen von Martin Koller zu entnehmen war. Das führt dazu, dass es immer wieder zu Doppelbesetzungen und zu Mehrarbeit auf der Geschäftsstelle kommt.

VERABSCHIEDUNG VON INSPIZIENTEN & INSTRUKTOREN

Einen grossen Platz nehmen jeweils die von SK-Präsident Jürg Fritsch vorgenommenen Ehrungen von verdienten Instruktor/Inspizienten ein. René Kugler (35 Jahre), Peter Läubli (41 Jahre) und Aldo Drdla (44 Jahre) treten ins zweite Glied zurück. Sie durften nicht nur ein Präsent entgegen nehmen, sondern in den Laudationen waren auch persönliche Reminiszenzen und Lacher eingebaut. Den scheidenden Kollegen gebührt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für ihren unermüdlichen Einsatz. Marcel Stofer aus dem Ressort Schiedsrichter war es dann vorbehalten, die Besten aus dem am Samstagmorgen absolvierten, kniffligen Regeltest zu verkünden und auf die heiklen Fragen nochmals einzugehen. Aber die Hausaufgaben haben alle gut gelöst – 100 Prozent erfüllt. ■

FIRMENSSPORT IM WANDEL DER ZEIT

Nachdem sich der im Jahre 1946 gegründete SFS-Regionalverband Ostschweiz rasant entwickelt hatte, erreichte er seine Blütezeit mit 4500 Aktivmitgliedern aus 90 Vereinen im Jahre 1982. Nebst der stets dominanten Sparte Fussball wurden die Sportarten Kegeln, Korbball, Tischtennis, Berg & Ski, Faustball, Schiessen, Boccia und Handball aktiv betrieben. Je für ein kurzes Gastspiel sorgten die Abteilungen Billard und Squash, welche aber nie richtig Fuss fassen konnten. Ab Mitte der 1980er-Jahre musste sukzessive eine Kehrtwende in Kauf genommen werden. Die markantesten Einbussen an Mitgliedern hatten die Sparten Berg & Ski, Faustball, Handball und auch Fussball zu verkraften. Firmensportvereine aus den Randregionen verloren wegen der weiten An- und Heimreisen das Interesse und punktuelle Firmenschliessungen begünstigten das Schrumpfen des Regional-Verbandes. Auf schweizerischer Ebene zeichnete sich ebenfalls eine ähnliche Entwicklung ab, so dass in verschiedenen Anläufen Projekte gestartet wurden, um dem Exodus entgegen zu wirken. Innerhalb der Aktion «Vision 2000» stellte man im Jahre 1994 das Finanzkonzept auf neue Beine. An Stelle eines Finanzausgleichs unter den Sparten sollten die bis anhin auf Unterstützung angewiesenen Sportarten ihren Sportbetrieb mit eigenen Mitteln finanzieren. Der Ostschweizer Firmensportverband hat die Vorgaben übernommen und entsprechend umgesetzt.

FUSSBALL AM BELIEBTESTEN

Die 1946 unter Leitung von Engelbert Hutter gegründete Abteilung Fussball bildet über all die Jahre das Fundament des Firmensportverbandes Ostschweiz. 1953 übernahm Othmar Zopfi das Zepter, das er nach acht Jahren für knapp zwei Saisons an Max Mauchle übergab. Es folgte für zwei weitere Lenze Ernst Hohl, ehe Schaggi Müller von 1966 bis 1970 die Abteilung leitete. Dann dirigierte Emil Keller während 17 langen Jahren dieses Orchester, ehe ihn Horst Blaser 1987 ablöste. Er beanspruchte bis 2011 die bisher längste Amtszeit. Wie sich die Zeit verändert, erkennt man auch an der Tatsache, dass von den acht Gründungsvereinen keiner mehr existiert. Entweder sind die Unternehmen verschwunden oder haben sich nach Fusionen in andere Firmen integriert oder sich schlicht und einfach umbenannt. Etwa ein Drittel der 60 bis heute ausgetretenen Vereine musste wegen Spielermangel die Segel streichen, die restlichen teilen sich den Anteil durch fehlende, beziehungsweise stark reduzierte Finanzbeiträge ihrer Unternehmungen oder wegen Rekrutierungsprobleme in die Vereinsgremien. In bester Gesellschaft finden sich hier die St.Galler Vereine Bankverein, Bankgesellschaft, Kantonbank, Fisba und die traditionell erfolgreichen Pöstler sowie Saurer Arbon, Lipton-Sais Horn, Stihl Wil und Alcan Rorschach, um nur ein paare wenige zu nennen. Mit den letzten Neuaufnahmen vom TSV Speicher und der AC Faircredit Rorschach konnten die Abgänge nicht wett gemacht werden, so dass sich das Teilnehmerfeld an Teams gegenüber den 1980-er-Jahren halbiert hat und an Stelle von fünf Serien nur noch in je einer Aktiv- und Senioren-Gruppe gespielt wird. Die bestens eingespielte TK-Crew hat sich bereits für die Zukunft gerüstet und nutzt die vom Schweizerischen Fussballverband angebotene Plattform. So wurde die gesamte Mannschafts- und Spielerverwaltung (Nachmeldungen, Übertritte, Mannschaftskarten bis hin zur Spielerkontrolle und Strafwesen) dem SFV und dem OFV anvertraut. Eine Erleichterung im administrativen Bereich, welche für Rekrutierung von neuen Vorstandsmitgliedern nur nützlich sein kann.

SCHWUNG DANK DER FAUSTBALLER

Die seit 1963 integrierten Faustballer brachten dank ihrer initiativen Präsidenten und Vorstandsmitglieder Schwung in die Organisation. Zusätzlich zum regionalen und schweizerischen Pensum trugen sie mit über 40 Teams aus Deutschland, Österreich, Italien und der Schweiz an den Firmensporttagen zu deren gutem Gelingen bei. Mit Josef Schoch an der Spitze gehörte auch das beliebte Vier-Städte-Turnier – abwechselnd in Deutschland, Österreich und der Schweiz (St.Gallen) ausgetragen – ins Jahresprogramm. Nach Schochs Präsidentschaft hatten seine Nachfolger mit den geänderten Rahmenbedingungen zu kämpfen. Die neue Finanzordnung ist dann einigen Mitgliedern sauer aufgestossen (Jahresbeitrag pro Spieler fünf Franken, vorher gratis, weil die Firmen nicht mehr bereit waren zu zahlen). Dies war, zusammen mit Rekrutierungsproblemen von Vorstandsmitgliedern, der Auslöser zur Auflösung der Sparte Faustball.

STARKE POLIZISTEN IM HANDBALL

Die Sparte Handball kam 1966 dazu und konzentrierte sich nebst regionalen Anlässen auf die Schweizermeisterschaften, welche teilnehmermässig von Basler Vereinen dominiert war. Als initiativer Präsident wirkte in den 1970er-Jahren Hans Weder während zehn Jahren. Nachdem diese Sparte ab 1978 führerlos war, versuchte 1987 Louis Fleury in der Region einen Neuaufbau. Es folgte nur drei Jahre später Andreas Spirig, welcher seine Zielvorgaben während sieben Jahren auch nicht schaffte und resigniert aufgab. Obwohl die Sportart Handball 1996 offiziell aufgegeben wurde, haben die Polizisten unsere Farben an den Schweizermeisterschaften über zehn weitere Jahre vertreten und hin und wieder den Titel in die Ostschweiz entführt.

BILLARD, BERG & SKI, KORBBALL

Der damalige SC SFS Stadler Heerbrugg bot innerhalb seiner Organisation Billard an. Der initiative Obmann Norbert Köppel versuchte 1996, im 50. Jubiläumsjahr,

auf diesem Sektor etwas aufzubauen. Sein Team hatte sich bis anhin über die Landesgrenze nach Österreich und Liechtenstein orientiert. Trotz einiger Anläufe via Billard-Center in der Region musste dieses Abenteuer nach zwei Versuchsjahren wieder abgebrochen werden.

Berg & Ski wurde im Jahre 1963 von Ernst Gysin und Emil Forster gegründet. Langlauf und Ski alpin im Winter, sowie Bergsteigen und Bergwandern im Sommer zogen viele Interessenten an. Unter den Führungsmitgliedern Ueli Meier, Hugo Kobler und Emil Steiner wurden einerseits auch die mit Sporttotogeldern unterstützten Kurse, sowie die Schweizermeisterschaften Ski alpin und Snowboard im Riesenslalom rege benützt. Leider musste auch diese Sparte wegen Rekrutierungsproblemen von Vorstandsmitgliedern und wegen schwindender Teilnehmerzahlen im Jahre 1998 aufgegeben werden.

Ernst Stehle zeichnete 1956 für die Gründung der Sparte Korbball verantwortlich und führte dieses Schiff während 14 Jahren. Ab 1970 bis 1987 übernahm Vreni

Naef während der Blütezeit der Firmensportbewegung das Zepter mit einem einjährigen Unterbruch. In der Endphase ihrer Amtszeit wurde es etwas turbulenter, denn peu-à-peu huldigten nur noch Frauen dieser Sportart. Auch auf diesem Sektor fiel die Anzahl der Mannschaften nach und nach so zusammen, dass der St.Galler Meisterschaftsbetrieb mit den Thurgauern zusammengelegt werden musste. Nachdem sich die Firmensport-Teams auf UBS und Kantonalbank St.Gallen reduziert hatten, musste Ende 2002 das Handtuch geworfen und die Sparte Korbball aufgegeben werden. Immerhin konnte diese Aera mit einer Schweizermeisterschaft in der Turnhalle Zil St.Gallen abgeschlossen werden.

TISCHTENNIS AGIERTE EIGENSTÄNDIG

Josef Scheuber rief 1960 die Sparte Tischtennis ins Leben und führte sie zwölf Jahre lang in eigener Regie. Erst sein Nachfolger Silvio Klopsch (1972 bis 1981) organisierte einen funktionierenden Vorstand mit entsprechenden Funktionen. Manfred Rimmele, der folgende Präsident, baute insbesondere das Turnier innerhalb des Firmensporttages im Sportzentrum Kreuzbleiche zum beliebten Event aus. Mit der Integration des Rollstuhlclubs St.Gallen wurde zwar ein Experiment gewagt, welches aber für alle Beteiligten positiv verlief. Aus Gründen der Nachwuchsrekrutierung mussten sich leider die Rollstuhlfahrer Ende 2004 zurückziehen. 1990 übernahm Klaus Burkhardt, welcher sämtliche Umstrukturierungen bei seinem Arbeitgeber Wild Heerbrugg zu Wild-Leitz bis zur heutigen Leica Heerbrugg miterlebte, das Prä-



www.das.ch

SCHIEDSRICHTER-RECHTSSCHUTZ:

Wir schützen Sie auch darüber hinaus.

Privat- und Verkehrs-Rechtsschutz zum SSV-Spezialtarif.

Nähere Infos bei der OFV Geschäftsstelle (Tel. 071 282 41 41) oder direkt bei:

DAS Rechtsschutz
Telefon 021 623 92 51
keyaccounts@das.ch



RECHT AN IHRER SEITE



Bis 1996 gehörte auch Tischtennis zum Angebot des Schweizer Firmensportverbandes Ostschweiz.

sidualamt. Bis zu seinem Rücktritt im Jahre 2000 war sein Sportclub Leica Heerbrugg stärkster Verein im Regionalverband Ostschweiz mit Berg & Ski, Boccia, Faustball, drei Fussballteams, Handball, Kegeln, Korbball, Tischtennis und Schiessen. Peter Tuppinger vom TTC Bühler AG Uzwil konnte den Niedergang der Sparte Tischtennis auch nicht verhindern, denn mit seiner Pensionierung war der Verein führerlos. Damit wurde 2005 wegen fehlender Spieler und Vorstandsmitglieder die Sparte Tischtennis beendet.

KEGELN: NACH AUFLÖSUNG DIE REAKTIVIERUNG

Seit 1948 wird das Kegeln in unserer Region betrieben, wobei sich erst ab 1956 ein echter Vorstand bildete. Die tragenden Köpfe während der «Kegel-Hochkonjunktur» waren Josef Engler und Richard Lauer, welche von 1980 bis 1997 das Schiff erfolgreich steuerten. Es folgten dann etwas schwierigere Zeiten im Zusammenhang mit Mitgliederschwund und Vereinsaustritten, verbunden mit problematischer Führung dieser Abteilung. Auch Herbert Zimmermann – Präsident ab 2001 – konnte diesen Trend nicht stoppen. Nachdem er 2008 das Zepter weiter reichen wollte, aber sich personell keine neue Crew zusammenstellen liess, hat er an seiner Delegiertenversammlung die Auflösung der Sparte Kegeln beschliessen lassen. Die Kegler-Abteilung des SC Bühler Uzwil – unter Leitung von Walter Wick – reaktivierte Tischtennis mit Sonderelan und baute zusammen mit Migros Ostschweiz und Micarna Bazenheid und eigenen finanziellen Mitteln das Gebilde wieder auf. Anfangs 2009 wurden die verbleibenden Schaffhauser Kegelclubs von SIA Frauenfeld und Post Schaffhausen aufgenommen und in einen neu geschaffenen Turniermodus integriert. Seither funktioniert diese Abteilung, welche seit 2012 von Damir Herceg geführt wird, wieder hervorragend.

KURZES SQUASH-GASTSPIEL, ERFOLGREICHES SCHIESSEN

Nachdem im Jahre 1999 der Regionalverband Winterthur aufgelöst wurde, blieb dort die Sparte Squash im luftleeren Raum. Auf Bemühungen des Präsidenten Franz Grosser nahmen die Delegierten 2001 diese Abteilung in den Regionalverband auf. Leider fruchteten die Aktivitäten nicht wunschgemäss, so dass die sechs Winterthurer Vereine unter sich blieben. Als dann Ende 2004 für Franz Grosser kein Nachfolger gefunden werden konnte, fiel das gesamte Gerippe in sich zusammen.

Schiessen integrierte Paul Bättig anno 1963 in den SFS Region Ostschweiz. Nach fünf Jahren übernahm Louis Pfranger und führte einen funktionierenden Vorstand ein. Seit 1987 steht Bruno Gartmann nun schon dieser Gruppe vor, ab 1994 unterstützt von Rosanna Bolpato und ab 1999 von Andreas Graf. Schwerpunktmässig

legen die Schützen ihr Augenmerk auf regionale Anlässe, unter anderen auf die Ostschweizer Meisterschaft, das Bodenseeschieszen und diverse Firmenschiessen. Speziell zu erwähnen ist, dass die Schützen überregionale Veranstaltungen gut besuchen und meistens erfolgreich abschliessen. Da schweizweit nur noch vier Regionen dem Schiesssport frönen, wird jede Region in diesem Rhythmus mit der Organisation der Schweizermeisterschaft beauftragt.

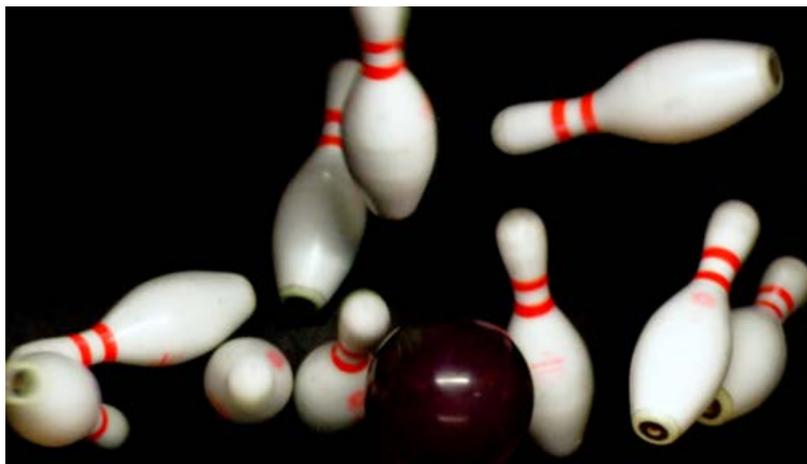
BELIEBTES BOCCIA-SPIEL

Anno 1966 zog Willi Felli von BC Viscose Widnau (später Rhône Poulenc Widnau) die Firmen-Bocciaver-eine aus der Region zusammen und führte die Sparte Boccia beim SFS Ostschweiz ein. In einer zweiten Phase holte er mit Renato Allegrini einen Kassier an Bord und leitete diese Abteilung bis 1985. Kurz vor seiner Demission wurden die Österreicher Vereine von Rhomberg Dornbirn, Hard und Hohenems an einer denkwürdigen Delegiertenversammlung als Gastvereine aufgenommen. Nach diversen Austritten kamen in jüngster Zeit mit dem BC Möhl Arbon und BC Galeb Lustenau zwei neue Vereine dazu, mit welchen neue Belebung einkehren möge. Auch die Abteilung Boccia hatte bis zur jüngsten Vergangenheit mit Führungsproblemen und insbesondere mit mangelndem Nachwuchs zu kämpfen. Die Crew unter der Leitung von Fabio Togni hat sich nun stabilisiert, der Kampf ums Überleben einzelner Vereine geht aber trotzdem weiter, auch wenn mit der Neuaufnahme von Galeb Lustenau ein Austritt kompensiert werden konnte.

WEITSICHTIGE FÖRDERER LEISTETEN GUTE ARBEIT

Nun zurück zum Regionalverband Ostschweiz. Der grosse Initiator Hans Eidenbenz war nicht nur der Motor dieser Idee, sondern präsidierte auch die erste Phase der neu gegründeten Organisation. Nach zehn Jahren folgte für drei Jahre (1956 bis 1958) Josef Geissmann. Anschliessend folgte die Gründung eines Patronatskomitees. Richard Bürgisser amtierte ab 1959 für exakt zehn Jahre als Präsident. Während seiner Führung kam mit Erwin Hanselmann ein engagierter und ausdauernder Kassier dazu, welcher als dienstältester Firmensportler in die Annalen eingehen wird. Denn von 1963 bis Ende 1993 stellte er seine wertvollen Dienste während 31 Jahren ehrenamtlich zur Verfügung. Die Legende Viktor Muff steuerte das Verbandsschiff umsichtig von 1969 bis 1982 und redigierte das Verbandsorgan «Bulletin» bis weit in die 1990er-Jahre hinein. 1983 übernahm Kurth Birri (Bankverein) und musste während der Saison 1987 wegen eines Wohnortwechsels an das Interimsgremium Krapf/Keller von der TK Fussball übergeben. Ab 1989 zog sich Emil Keller definitiv zurück und Fridolin

Krapf übernahm die Führung bis 1992. Für das darauf folgende Jahr zeichnete Jean-Pierre Spirig verantwortlich, ehe er den Stab ab 1994 an Horst Blaser weiter reichte. Bis Ende Saison 2002 blieb die bestens eingespielte Vorstandscrew mit Stefan Schöb, Mario von Dach, Sonja Hugentobler und Dominique Rohrbach beisammen, ehe die drei zuletzt genannten Mitglieder ihre Demissionen bekannt gaben. Leider konnten keine neuen Kräfte aus den Vereinen begeistert werden, so dass in dieser Notlage der Vorstand der TK Fussball in die Bresche sprang. Somit übernahmen, nebst den bereits amtierenden Horst Blaser und Stefan Schöb, Thomas Strübi, Hermann Vetter, Max Dolpp, Kurt Suter und Christoph Strupler zusätzliche Funktionen und Aufgaben. 2007 löste Andy Himmelberger den scheidenden Protokollführer Max Dolpp und 2011 Sabina Böni den langjährigen Finanzchef Hermann Vetter ab. Im Zusammenhang mit den per 2011 angekündigten Demissionen von Horst Blaser und Stefan Schöb bekamen alle Mitstreiter und Mitkämpfer kalte Füsse, denn niemand wollte das Amt des Regionalpräsidenten übernehmen. In der Folge wurden die beiden Gremien personell wieder getrennt, so dass nebst Präsident und Vize noch die Finanzchefin Sabina Böni in Doppelfunktion verblieb und Christof Koller für die Betreuung der Homepage gewonnen werden konnte. Unter Präsident Fridolin Krapf wurde der Regionalverband zu Beginn der 1990er-Jahre in die Interessengemeinschaft St.Galler Sportverbände aufgenommen. Als Verantwortlicher in diesem Gremium wurde Manfred Breitenmoser (Nachfolger wurde Stefan Schöb) bestimmt. Er und sein Nachfolger haben die Abwicklungen unter Berücksichtigung der Richtlinien betreffend finanzieller Leistungen von Sporttotogeldern durchzuführen. Selbstverständlich hat auch der Regionalverband mit seinen Vereinen den geforderten Pflichten nachzukommen. Vom Thema Kurswesen haben sich die Sparten leider sukzessive immer mehr distanziert, so dass 2013 diesbezüglich keine Aktivitäten mehr geleistet worden sind. Der bereits überwiesene Beitrag an die IG St.Galler Sportverbände musste zurückerstattet werden.



Seit 2009 erlebt das Kegeln bei den Firmensportlern eine Renaissance.

GEGENWÄRTIG IST VIELES IM UMBRUCH

Ab der Saison 2014 ist der Regionalverband Ostschweiz wegen der definitiven Rücktritte von Horst Blaser und Stefan Schöb führerlos. Gleichzeitig hat der Schweizerische Firmensportverband mit der Umsetzung des neuen Konzepts begonnen. Vom bisherigen Vorstand ist nur noch der Finanzchef im Amt und die Projektverantwortlichen unter Leitung von Peter Schaub (Handball, Basel) führen den Verband in eine hoffentlich erfolgreiche Zukunft. Folgende Beschlüsse sind gefasst worden:

- 1.** Die Anzahl der Delegierten wird nicht mehr nach Grösse der Regionalverbände bestimmt, sondern es wird nur noch ein Vertreter pro Region (Regionalpräsident) delegiert. Zusätzlich bekommen die schweizerischen Spartenpräsidenten eine Stimme.
- 2.** Der Zentralpräsident leitet die Delegiertenversammlung und fällt bei Stimmgleichheit den Stichentscheid, ansonsten stimmt er nicht. Der Geschäftsführer führt das Protokoll (ohne Stimmrecht).
- 3.** Der Zentralvorstand wird auf ein Minimum reduziert (2 bis 3 Personen).
- 4.** Administrative Aufgaben werden an die durch die DV bestimmte Geschäftsstelle delegiert.

Aus diesen Bestimmungen ist ersichtlich, dass auch der Ostschweizer Regionalverband einen Vertreter delegieren und mit grossem Vorteil einen weiteren Vertreter bei der IG St.Galler Sportverbände stellen sollte. In diesem Sinne hofft die Ostschweizer Firmensport-Familie auf einen initiativen Vorstand und wünscht einen guten Start in eine hoffentlich erfolgreiche Zukunft. ■

Ihr Partner für Werbegeschenke und Promotionsartikel

Kunden- und Mitarbeitergeschenke mit last-minute Service!

- schnell
- kompetent
- zuverlässig
- kreativ
- preisgünstig

Pre Fa
PRESENT FACTORY
www.present-factory.ch

A photograph of Alain Sutter, a man with short brown hair and a light beard, wearing a bright blue Nike zip-up jacket. He is leaning forward on a green grass field, looking directly at the camera with a slight smile. In the background, a person in a red and white uniform is partially visible, and a red vehicle is parked. The overall scene is outdoors and brightly lit.

Alain Sutter in Bazenheid

EIN IDOL ZUM ANFASSEN

TEXT // BEAT LANZENDORFER

Erstmals fand vom 4. bis 8. August auf dem Sportplatz Ifang in Bazenhaid ein McDonald's Fussball Camp statt. 76 Knaben und Mädchen eiferten unter fachkundiger Leitung dem Ball nach. Ein Training leitete Alain Sutter, der ehemalige Fussballprofi und jetzige Experte beim Schweizer Fernsehen. Geduldig verteilte er im Anschluss Autogramme.

62 LÄNDERSPIELE

Der mittlerweile 46-jährige Alain Sutter gehörte 1994 jener Generation an, die sich unter Trainer Roy Hodgson nach 28-jähriger Durststrecke erstmals wieder für ein Endturnier einer Fussball-Weltmeisterschaft qualifizieren konnte. Unvergessen dabei die Auftritte beim 1:1 im geschlossenen Silverdome von Detroit gegen die USA oder dann das grandiose 4:1 gegen Rumänien. Dies reichte, um sich für das Achtelfinale zu qualifizieren. Dort war dann allerdings gegen Spanien Endstation. Alain Sutter trug insgesamt 62 Mal das Trikot der Schweizer Nationalmannschaft und spielte unter anderem bei den Grasshoppers, den Berner Young Boys und für Bayern München. Zum Abschluss seiner Fussballerkarriere zog es ihn in die USA, wo er sich für zwei Spielzeiten den Dallas Burn anschloss. Einer breiten Öffentlichkeit ist er bekannt als fachkundiger Kommentator beim Schweizer Fernsehen, bei dem er jeweils die Spiele der Nationalmannschaft analysiert.

WARTEN AUF DAS IDOL

Die 70 Kids im Alter zwischen 6 und 14 Jahren erlebten Alain Sutter nicht mehr als aktiven Fussballer, trotzdem wussten sie am Dienstag ganz genau, wer um 9.45 Uhr auf dem Ifang erschien. Freude hatten auch die Eltern, denn die Fotoapparate und mobilen Telefone produzierten Fotos im Sekundentakt. Der einstige Fussballprofi nahm sich Zeit, absolvierte mit jeder der fünf Gruppen einen Match und verteilte anschliessend Autogramme. Und nicht etwa nur eines pro Kind. Die Wünsche waren derart vielseitig, ob Trikot, Schuhe, Hosen oder Unterarm, der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt. Vier Stunden verbrachte das Idol im Toggenburg – danach verabschiedete er sich und wünschte allen noch eine schöne Campwoche. Alain Sutter hat Eindruck hinterlassen, auch darum, weil zu spüren war, dass solche Auftritte keine Pflicht, sondern das Training mit Kindern für ihn eine Berufung ist.

HÖHEPUNKT MINI-WM

Organisator Roland Leemann ist es wichtig, dass auch der regionale Gedanke zum Tragen kommt. So stellten sich während der Woche auch Spieler der



Auch der St.Galler Goalie Daniel Lopar besuchte das Fussballcamp in Bazenhaid.

ersten Mannschaft des FC Bazenhaid jeweils für einen ganzen Tag als Trainer zur Verfügung. Am Montag war es Captain Dejan Baumann, der den Anfang machte. Ihm folgte am Dienstag Maurin Gregorin. Am Mittwoch schauten die Rückkehrer Adrian Bernet und Dominic Imhof vorbei, bevor sich am Donnerstag und Freitag Sven Baumann den Kindern annahm. Eigentlicher Höhepunkt war dann die Mini-WM am Freitag. Roland Leemann wollte es zum Abschluss nicht unterlassen Pfarer Albin Rutz, Mesmer Paul Zurbruggen und Kirchenratspräsident Joseph Koch zu danken. «Sie stellten uns die Küche im Pfarreizentrum zur Verfügung und mit Pierre Gmür hatten wir einen eigenen Koch, der jeweils ein feines Essen auf den Tisch zauberte, welches wir gemeinsam im Festzelt auf dem Ifang einnahmen.» Für Roland Leemann ist klar: «Die Premiere mit 76 Kindern ist geglückt, ich würde gerne wieder nach Bazenhaid zurückkommen. Einer Fortsetzung steht aus meiner Sicht nichts im Weg.» ■

RN Sport Events (www.rnsport.ch) Zu RN SportEvents gehören Geschäftsführer und Inhaber Roland Leemann und dessen Tochter Nadine Leemann, die ebenso der Geschäftsführung angehört. Gemeinsam organisiert das Duo jährlich rund 25 McDonald's Fussball Camps. In der Ostschweiz waren es in diesem Jahr Weinfelden (2. bis 6. Juni), Bazenhaid (4. bis 8. August) und Chur (4. bis 8. August). In den Herbstferien folgt noch das beliebte Camp auf dem St.Galler Gründenmoos vom 29. September bis 3. Oktober. Als weiteres Geschäftsfeld organisiert TST trendsporttravel während den Wintermonaten Trainingslager in wärmeren Gefilden. Über 90 Vereine nehmen das Knowhow des Event-Spezialisten in Anspruch. Darunter zählt das Unternehmen den FC St.Gallen und den FC Wil U20 sowie sechs Zweitligisten aus der Ostschweiz zu seinen Kunden. Diese Teams bereiten sich jeweils in einem von TST organisierten Trainingslager auf die Frühjahrsrunden vor. TST wird geführt von Michael Grütter sowie Mitinhaber Roland Leemann.

A close-up, profile view of Neymar Jr. looking upwards and to the right. He has short, dark hair and a light beard. He is wearing a green and yellow jersey, likely the Brazilian national team kit. The background is a blurred green field.

Nachwuchsförderung

DIE ANGEHENDEN NEYMARS & MESSIS

TEXT // BEAT LANZENDORFER

Nach der riesigen WM-Euphorie hat jetzt der gewohnte Fussball-Alltag wieder Einzug gehalten. So auch beim Thurgauer Fussballverband. Gleich mehrere Spieler haben sich für den FC Wil/St.Gallen qualifiziert. Dank gezielter Ausbildung und grossem Einsatz.

DER TRAUM VON DER GROSSEN KARRIERE

Jeder Fussballfan erinnert sich gerne an den vergangenen Sommer zurück. An die Weltmeisterschaft, die von Überraschungen und unfassbaren Resultaten nur so strotzte. Da gab es grosse Publikumsliebhaber, die schon früh ausschieden, spektakuläre Fouls und zermürende, vor Spannung kaum zu überbietende Minuten bis zum Schlusspfiff. Ja, das Fussballherz hatte einiges auszuhalten und so mancher Junge träumt seither von einer Karriere als Profifussballer. Auf dem Feld stehen, kämpfen und von Millionen von Fans umweint oder umjubelt werden, das wäre doch das Grösste. Nur sieht die Realität halt leider ganz anders aus: Die meisten jungen Fussballer träumen ein ganzes Leben lang.

THURGAUER TALENTE IN WIL/ST.GALLEN

Die Talente des Thurgauer Fussballverbandes kennen den steinigen Weg. Sie waren zwar während der Weltmeisterschaft genauso enthusiastisch, wissen aber, dass hinter diesen Erfolgen mehr als nur Talent steckt,



David Fall, technischer Leiter des Thurgauer Fussballverbandes.

nämlich vor allem auch harte Arbeit und ein eiserner Wille. Einer von ihnen hat es aber schon weit gebracht: Andrea Patelli aus Pfyn schaffte letztes Jahr den Sprung in die U16 des FC St.Gallen und jetzt spielt er bereits in der U17. In dieser Saison folgten weitere Thurgauer Spieler. Sowohl aus dem U14 wie auch aus dem U15-Team-Thurgau haben sich je sieben junge Fussballer für den FC Wil/St.Gallen qualifiziert. «Dass sich derart viele Spieler qualifiziert haben, hat nicht nur mit deren Top-Qualität zu tun, sondern auch mit der Gebietserweiterung von Future Champs Ostschweiz», erklärt David Fall, technischer Leiter des Thurgauer Fussballverbandes (TFV). Ab kommender Saison gebe es neu je ein Team Wil/St.Gallen für die U15 und U16, dadurch ergäben sich mehr Ausbildungsplätze für die St.Galler, Wiler und Thurgauer Spieler.

ERFOLG FÜR DEN THURGAUER FUSSBALLVERBAND

Wenn so viele Talente weiterkommen, stellt sich die Frage, warum die U14 und U15-Teams-Thurgau in der letzten Saison auf den hinteren Tabellenplätzen rangierten. Sie müssten doch viel besser sein? David Falls Antwort darauf: «Meisterschaftsergebnisse spielen bei uns eine untergeordnete Rolle und dienen uns vor allem als Trainingskontrolle.» Die Zeit, mit den Spielern zu trainieren, sei ohnehin begrenzt, deshalb versuche man, diese optimal zu nutzen, um sie an das Niveau der U-Teams heranzuführen. Die vielen Spielerwechsel zum Team Wil/St.Gallen sieht der Thurgauer Fussballverband als Erfolg. «Die Spieler sammeln dadurch wertvolle Erfahrungen, weil sie sich in einem neuen Umfeld bewegen und durchsetzen müssen. Und unsere Ausbilder werden in ihrer intensiven Arbeit bestätigt», so Fall.

MEHR DURCHSETZUNGSWILLEN ENTWICKELN

Trotz Erfolgen gibt es natürlich auch beim Thurgauer Fussballverband Verbesserungspotenzial. Laut David Fall fehlt es den Talenten am «Grossstadt-Gen», dem Willen und dem Charakter, sich durchsetzen zu wollen und zu müssen, wie er das Gen umschreibt. Gegenüber Zürcher Vereinen habe man hier noch grosse Defizite. Deshalb verfolgt der Verband in den nächsten Jahren ein klares Ziel: Die Spieler müssen lernen, Widerstände zu überwinden und Niederlagen in Motivation umzuwandeln. Auch der Verband strebt dieses Ziel an und will es laufend überprüfen. Jeder müsse sich verbessern wollen. Etwas anders sei im überaus dynamischen Umfeld des Fussballs auch gar nicht möglich, ist Fall überzeugt. ■

Wechsel zur U15 FC Wil/St.Gallen

Alen Mujkanovic, Hefenhofen | Ardian Imeri, Weinfeld | Semir Todorovac, Arbon | Leandro Schmid, Frauenfeld | Ensar Ismaili, Romanshorn | Colin Stern, Mattwil | Nando Duschletta, Freidorf

Wechsel zur U16 FC Wil/St.Gallen

Jan Eisenring, Balterswil | Jérôme Etter, Arbon | Bryan Felber, Amriswil | Dejan Peric, Arbon | Levin Rogg, Sirnach | Fabian Widmer, Wängi | Leandro Lucarelli, Romanshorn

DIE WM UND DIE SCHIEDSRICHTER

Die Fußballweltmeisterschaft liegt schon fünf Monate zurück. Sich an Details zu erinnern, kann in unserer schnell vergessenden Zeit geradezu eine Herausforderung sein. Da mag das Spiel Schweiz gegen Argentinien noch eine Ausnahme sein. An Dramatik war dieses Spiel aus Schweizer Sicht kaum mehr zu überbieten. Es kann für die Schweiz nur eine Ehre sein, gegen den späteren Finalisten ein so tolles Spiel gezeigt zu haben. Ob es fehlendes Glück war oder letztlich Unvermögen in den entscheidenden Situationen, dass es nicht zum Sieg gereicht hat, lasse ich mal offen. Sieger war die Schweiz so oder so, sowohl was die Leistung der ganzen Mannschaft, die Leistung einzelner Spieler, als auch das Selbstvertrauen und die taktische Cleverness betraf. Die Leistung des Schiedsrichters hat dieses Spiel sicher nicht negativ beeinflusst.

WEG GEHT IN FALSCHER RICHTUNG

Dass es aber doch Spiele gab, bei denen die Leistungen der Schiedsrichter in den Mittelpunkt des Geschehens rückten, darf nicht übersehen werden. Dass Offsidepositionen in der Schnelligkeit des Spiels nicht gesehen werden, ist meines Erachtens verzeihbar. Schwer tue ich mich aber mit der Auslegung der Spielregeln. Wenn es Mode wird, dass international ein anderer Massstab gilt und somit mehr «durchgelassen» wird als üblich, dann habe ich grosse Mühe damit. Vor allem frage ich mich, ob sich die Leute der Tragweite dieser Auslegungsweise bewusst sind. Da ist einmal das Beispiel für andere Ligen, die eben nicht auf diesem Niveau spielen. Wie häufig wird da nachgeeffert, wobei die Voraussetzungen fehlen, dass es gelingen kann. Zum andern geht es um die Spielregeln schlechthin. Ich bin der Meinung, dass die Spielregeln für alle Fussballer, ob G-Junior oder Profifussballer, gelten müssen. Ein Leibchenzerren müsste überall genauso geahndet werden wie ein Handspiel. Dass beim Penalty der Torhüter auf der Linie bleiben muss, bis der Ball gespielt wird, ist eine ebenso klare Regel. Wäre sie wirklich angewendet worden, hätten zwei Penaltys bei Brasilien gegen Chile wiederholt werden müssen. Wenn ein Spieler einem anderen mit dem Knie in den Rücken stösst – so geschehen bei Neymar – ohne dass es überhaupt geahndet wird, dann müssen wir uns nicht wundern, wenn so etwas Schule macht. Es ist ein Weg in die falsche Richtung. Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass Regel 12 insoweit abgeändert werden müsste, dass



Das brutale Foul an Brasiliens Neymar im WM-Spiel gegen Kolumbien, dass der Schiedsrichter nicht sanktionierte.

ein Spieler, der durch sein Verhalten einen anderen Spieler ausser Gefecht setzt, den Platz ohne Ersatz ebenfalls verlassen muss.

UNFAIR SPIELEN DIE SPIELER, NICHT DIE SCHIEDSRICHTER

Aber Hand aufs Herz! Ist es wirklich nur Sache der Schiedsrichter, unfaires Spiel zu unterbrechen? Sie sind zwar im Spiel diejenigen Personen, die letztlich über faires oder unfaires Spiel entscheiden. Aber wir bedenken zu wenig: unfair spielen die Fussballer – nicht die Schiedsrichter. So frage ich mich, was sind das für Trainer, die ein unfaires Verhalten ihrer Spieler zulassen oder sogar noch fordern? Warum versuchen wir den Kindern und Junioren beizubringen, dass faires Spiel zuoberst stehen muss und nicht der Sieg? Oder ist es doch umgekehrt, wenn es drauf ankommt? Als Trainer haben wir die Aufgabe und die Verantwortung, den Spielern faires Spiel beizubringen und entsprechende Sanktionen zu treffen, wenn dem nicht nachgelebt wird. So würde der Spieler unmissverständlich erfahren, dass Fairness wirklich im Mittelpunkt steht. Er trägt die Verantwortung selber, wie er sich auf dem Spielfeld verhält. Aber es ist eine Illusion zu glauben, dass im Spitzenfussball ein Spieler vom Feld genommen wird, wenn er sich solcher Vergehen schuldig macht. Er wird höchstens aus Angst vor einer zweiten Karte ausgewechselt. Die Kader in einem Spitzenverein sind so gross, dass eine Auswechslung kaum einen Einfluss auf das Spiel haben dürfte. Im Breitenfussball ist es nicht anders. Welcher Trainer hat den Mut, einen Spieler vom Feld zu nehmen, wenn er sieht, dass die Fairness aus dem Ruder läuft? Es ist vermeintlich einfacher, dem Schiedsrichter die Schuld in die Schuhe zu schieben, als selber zu handeln. Wie so oft konnte man auch in Brasilien beobachten, dass Schiedsrichter für das Unvermögen der Spieler verantwortlich gemacht wurden, besonders in den Schlussminuten eines Spiels, wenn dessen Ausgang auf Messers Schneide stand. Genau dann ist die Fairness besonders gefragt. Spielerpersönlichkeiten treten gerade in solchen Situationen in Erscheinung. Als Trainer haben wir einige Möglichkeiten in der Hand, die Spieler in der Eigenverantwortung und Fairness zu fördern. Ist es wirklich so aufwendig, auf allen Ebenen und in allen Fussballligen Fairness in die Tat umzusetzen? Das schaffen wir doch ohne finanzielles Risiko! ■

FIRMENFUSSBALL- MEISTERSCHAFTEN

SC Hota St.Gallen und FC Polizei heissen die beiden Sieger der diesjährigen Schweizermeisterschaften der Firmenfussballer. Während zwei Tagen kamen die zahlreichen Zuschauer im St.Galler Gründenmoos in den Genuss hochdramatischer Duelle und toller Tore. Das Gastro-Team um Marlies Luchsinger sorgte dafür, dass die zwei Tage auch aus kulinarischer Sicht zum rundum gelungenen Anlass wurden.



SC Hota St.Gallen – Schweizer Firmenfussball Meister der Aktiven.



Der FC Polizei St.Gallen gewinnt den begehrten Titel bei den Senioren.

GRENZENLOSER JUBEL BEIM SC HOTA ST.GALLEN

Am Schluss hatte der Geheimfavorit den Serienmeister düpiert. Samuel Manser, Mittelfeldstrategie des SC Hota St.Gallen verwandelte einen Foulelfmeter im Nachschuss zum 4:3-Endstand gegen den sechsmaligen Schweizermeister FC UBS AG aus Zürich und machte die Überraschung perfekt. In einer dramatischen Partie hatten sich die beiden Teams zuvor einen offenen Schlagabtausch geliefert, bei dem die Lokalmatadoren drei Mal in Führung gingen und die Gäste aus Zürich das Skore ebenso oft ausgleichen konnten. Doch das vierte Tor – es fiel in der dritten Nachspielminute – war eines zu viel für die im Schnitt acht Jahre älteren Routiniers aus Zürich. Denn gleich

darauf piff der Unparteiische, der wie seine Schiedsrichterkollegen in einem aus sportlicher Sicht leider nicht immer fairen Turnier einen tadellosen Job erledigte, die technisch hochstehende Begegnung ab. Vergessen war die Tatsache, dass sich die beiden Finalisten tags zuvor erst im letzten Spiel für die Halbfinals hatten qualifizieren können. Die Hotaner liessen schon beim Turnierstart, im Derby gegen die SV Arbonia Forster mit einem Unentschieden wichtige Punkte liegen, derweil der FC UBS das zweite von drei Gruppenspielen gar verlor. Doch die spielerische Klasse und nicht zuletzt die körperliche Verfassung – mit bis zu 300 Spielminuten für die beiden Finalisten innert zwei Tagen war das Turnier der Aktiven auch dieses Jahr ein physischer Härte-test – sollte den beiden Teams den Weg ins Finale ebnen. Dass hier entgegen dem Schlachtruf der Hotaner die Sonne nicht schien (ganz im Gegenteil, es regnete wie aus Kübeln an diesem Sonntagnachmittag) tat dem grenzenlosen Jubel des Neo-Schweizermeisters keinen Abbruch.

DIE POLIZISTEN SETZTEN SICH IM ELFMETERSCHIESSEN DURCH

Das Endspiel der Senioren war in diesem Jahr eine rein ostschweizerische Angelegenheit. FC Polizei SG gegen FC Raiffeisen SG hiess die Affiche. Und die aufmerksamen Beobachter des Ostschweizer Firmenfussballs werden sich an die zahlreichen Spitzenkämpfe der beiden Teams zu Aktiv-Zeiten erinnert haben, als der FC Polizei SG und der FC Post SG die mit Abstand erfolgreichsten Equipen stellten (das heutige Raiffeisen-Seniorenteam besteht fast ausschliesslich aus ehemaligen Aktiven des FC Post). Nun sah man sich also im Senioren-Finale bei den Schweizermeisterschaften wieder und auch hier war der Weg lange und anspruchsvoll. Im Halbfinale hatten die Bänkler den Titelverteidiger SC Novartis aus Basel ausgeschaltet, während die Polizisten sich gegen den Regionalmeister aus der Innerschweiz, den FC Schütz Service durchsetzen konnte. Wie beim Endspiel der Aktiven entschieden hier letztendlich Nuancen über Sieg und Niederlage. Nach der torlosen regulären Spielzeit musste das Elfmeterschiessen die Entscheidung herbeiführen, wobei die nervenstarken Senioren des FC Polizei das glückliche Ende für sich behielten und nach drei Schweizermeistertiteln bei den Aktiven nun zum ersten Mal in der Sparte Senioren den Pokal in die Höhe stemmen konnten. ■



«Fútbol en los barrios»

NEWS UND WM-FIEBER IN KUBA

TEXT // ANDREAS KELLER



Die WM in Brasilien hat auch in Kuba das Fussballfieber bei Jung und Alt noch zusätzlich entfacht, als wir es beim Kinderfussballprogramm «fútbol en los barrios» sonst schon kennen. Während ich in Sao Paulo das Achtelfinale der Schweiz live miterleben durfte, informierte mich Mark Kuster, Gründer und Geschäftsführer der Kinderhilfsorganisation Camaquito aus Kuba, dass viele Einheimische euphorisch vor dem Fernseher die Schweiz beim Spiel gegen Argentinien unterstützt haben. Das überrascht insofern, da in Kuba meistens Brasilien und Argentinien an erster Stelle stehen. Die positiven Einflüsse von «fútbol en los barrios», das als Pilotprojekt in ganz Kuba zur Durchführung gelangt, dürfen wir auch bei solchen Ereignissen mit Freuden beobachten.

WEITERER SCHRITT VORWÄRTS

Kuba ist flächenmässig mehr als doppelt so gross wie die Schweiz, jedoch von der Einwohnerzahl mit elf Millionen durchaus mit den Eidgenossen zu vergleichen. In Zukunft wollen wir noch vermehrt Schwerpunkte bei der Trainingsmethodik und im pädagogischen Bereich setzen. Kinderschutz ist ebenfalls ein wichtiges Thema. Als Vergleich kennen wir in der Schweiz «mira» (www.mira.ch) und die Stadt Zürich hat das Projekt «Unschlagbar» (www.unschlagbar.ch) in Zusammenhang mit «fair-play» ins Leben gerufen. Aus der Zusammenarbeit mit der israelischen Non-Profit-Organisation Mifalot erhoffen wir uns ebenfalls gegenseitige Unterstützung und Erfahrungsaustausch. Einen weiteren Schritt vorwärts und wertvolle Erfahrungen durften wir als Netzwerkmitglied bei FIFA «Football for Hope» während der WM in Rio de Janeiro machen. Dort gelangte unter anderem das Konzept «fútbol 3» erfolgreich zur Anwendung. Kurz erklärt, geht es darum Spiele ohne Schiedsrichter fair zu absolvieren. Besprechungen über Regeln und Verhalten finden vor und nach dem Spiel zwischen den Teams mit erwachsenen Betreuern/Mediatoren statt. Nähere Angaben findet man unter «streetfootballworld» (www.streetfootballworld.com), die zusammen mit der FIFA für das Projekt «Football for Hope Festival & Workshop» in Rio de Janeiro verantwortlich zeichnete.

QUARTIERMEISTERSCHAFT «COPA CAMAQUITO»

Bei den vielen «fútbol en los barrios»-Aktivitäten ausserhalb Kubas, um das Kinderfussballprogramm zu promoten, Nachhaltigkeit zu schaffen und auszubauen, dürfen wir die Kinder in Kuba natürlich nicht vergessen. Deshalb freut es uns, mitteilen zu können, dass dank der Spendengelder, dem Fussballmaterial aus der Schweiz und den einheimischen Betreuern, ein weiterer «Copa Camaquito» im vergangenen Mai und Juni in den Quartieren Camagüeys erfolgreich durchgeführt werden konnte. Zwölf Teams aus verschiedenen Quartieren in der U-13-Alterskategorie nahmen während mehreren Wochen mit Begeisterung und fairem Einsatz daran teil. Camaquito organisierte die Quartiermeisterschaft und stellte wie üblich die Infrastruktur sicher. Priorität für die «Copa Camaquito» hat nach wie vor nicht, dass man Verhältnisse wie in der Schweiz schafft, sondern jedem Kind das Fussballspielen will, den Zugang ermöglicht. Von europäischen Verhältnissen ist Kuba sicher noch weit entfernt. Zu gross ist die Anzahl der Mädchen und Knaben, um alle gleich behandeln zu können. Das fängt an, dass die Kinder an einem sicheren Ort Fussball spielen können und hört bei der Materialvergabe auf. Das gleiche Tenue-Set wird jeweils für mehrere Teams verwendet. Der Spielplan der «Copa Camaquito», inklusive den kulturellen Anlässen für 2014/15 ist ebenfalls bereits ausgearbeitet und kann unter www.vivaelfutbol.org angeschaut werden.



Spiel der «Copa Camaquito» im Quartier Previsora.



Spiel der «Copa Camaquito» im Quartier Previsora.

EINSATZ VON PHILIP EBERLE IN CAMAGÜEY

Während drei Monaten hat uns Philip Eberle aus Deutschland beim «fútbol en los barrios» in Camagüey ehrenamtlich unterstützt. Eberle spielte bis vor kurzem in Süddeutschland als Torhüter auf Schweizer 1. Liga Classic Niveau. Philip Eberle ist in Sportmanagement ausgebildet. Er konnte den Kindern und ihren Betreuern seine breiten Erfahrungen und wertvollen Ratschläge sowohl im sportlichen als auch im pädagogischen Bereich weitergeben. Dankenswerterweise hat Philip Eberle seinen grossen Einsatz für die Kinder und Jugendlichen Kubas vollumfänglich selber finanziert. Eberle wird «fútbol en los barrios» zukünftig von Deutschland aus unterstützen.

EINLADUNG BEI DER NON-PROFIT-ORGANISATION MIFALOT IN ISRAEL

Im Mai 2014 hat uns die Israelischen Kinderhilfsorganisation Mifalot (www.mifalot.com) nach Tel Aviv eingeladen, um ein gemeinsames Projekt weiter voranzutreiben. Es wurden über mögliche Kooperationen bei

Kubas Kinderfussballprogramm «fútbol en los barrios» diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht. Ebenfalls erstellte man ein Workshop-Programm. Mifalot betreut über 30'000 Kindern in Israel mit Sportprojekten und hat dafür schon mehrere internationale Auszeichnungen erhalten. In Anbetracht dessen, dass man zur Zeit keine positiven Schlagzeilen aus der Region hört, durften Camaquito Geschäftsführer Mark Kuster und ich, während dem dreitägigen Aufenthalt in Tel Aviv viel Erfreuliches sehen und erleben. Mifalot trägt mit dem Fussballprojekt viel zur Verbesserung des Zusammenlebens der palästinensischen und israelischen Kindern bei. Gemischte Teams mit sozial benachteiligten israelischen Kindern und Alterskollegen aus Palästina spielen mehrmals in der Woche friedlich miteinander Fussball und führen gemeinsam Fussballturniere durch.

«FOOTBALL FOR HOPE» IN RIO DE JANEIRO

Während der Fussball WM in Brasilien, nahmen beim Festival «Football for Hope» der FIFA in Caju, einem Quartier in Rio de Janeiro, 32 Teams aus über 20 Ländern mit Mädchen und Knaben aus sozial benachteiligten Verhältnissen teil. Während des Turniers gelangte das Konzept «fútbol 3» erfolgreich zur Anwendung. Das Kinderfussballprogramm «fútbol en los barrios» während des «Football for Hope» Festivals zu präsentieren, war eine wertvolle Erfahrung, aus der wir für die Zukunft viel Nutzen ziehen können. Vor allem der Austausch mit den Netzwerkmitgliedern der FIFA wird uns helfen, «fútbol en los barrios» nachhaltig zu verbessern. FIFA-Präsident Sepp Blatter und der frühere brasilianische Nationalspieler Ronaldo waren während der Eröffnungszeremonie persönlich anwesend und hoben bei ihren Ansprachen die Wichtigkeit der sozialen Aufgabe des Fussballsports hervor. Da Camaquito mit «fútbol en los barrios» seit einem Jahr Netzwerkmitglied bei «Football for Hope» ist und die Nominierung der 32 Teams für Festival in Rio de Janeiro schon früher abgeschlossen worden ist, konnte noch kein Team aus Kuba teilnehmen. Wir freuen uns jetzt schon bei der WM 2018 in Russland mit einer Mannschaft aus Kuba bei «Football for Hope» dabei sein zu dürfen.



Camaquito Geschäftsführer Mark Kuster und Vorstandsmitglied Andreas Keller (beide in blauen T-Shirts) anlässlich ihres Besuchs bei Mifalot in Tel Aviv.



Philip Eberle beim Training mit den Torhütern.

WM-ERLEBNISSE IN BRASILIEN

Zusätzlich zur Teilnahme bei «Football for Hope» erlebte ich zusammen mit brasilianischen Freunden emotionale Fussballstunden im selbsternannten Fussballland Brasilien. Sao Paolo, Belo Horizonte und Rio de Janeiro waren die Stationen. Das Spiel Argentinien – Schweiz war natürlich eines der Highlights, wie wir heute wissen aber leider ohne Happyend. Den Schweizer Pfostenschuss kurz vor Schluss unmittelbar hinter dem Tor erleben zu müssen, vergisst man als Zuschauer vor Ort vermutlich nie mehr. Eindrücklich war aber nicht nur das Geschehen im Stadion, sondern auch ausserhalb. Tausende angereiste Argentinier, die kein Ticket hatten, sammelten sich zusammen mit der einheimischen Bevölkerung vor dem Stadion und sorgten vor und nach dem Spiel friedlich für eine Gänsehautstimmung. Das Fussball in Brasilien Sport Nr.1 ist wissen wir längst. Alt und Jung live und emotional während der WM in Brasilien zu erleben ist trotzdem unvergleichlich. Wenn achtspurige Autostrassen plötzlich leergefegt sind, auf denen normalerweise den ganzen Tag Stau herrscht, dann weiss man, dass Brasilien ein Länderspiel bestreitet.

MIT VIEL ELAN INS «FÚTBOL EN LOS BARRIOS»-JAHR 2015

Als Jugendlicher und noch heute war und bin ich stets glücklich, in meiner Freizeit Fussball spielen zu dürfen.. Rückblickend kann ich auf eine sehr schöne Juniorenzeit beim FC Gossau SG zurückschauen und möchte heute als Juniorentrainer beim FC Altstetten ZH deswegen auch etwas zurückgeben. Viele Mädchen und Knaben in Kuba würden gerne den gleichen Weg im Clubfussball einschlagen, wie ich es damals als Siebenjähriger durfte. Nur fehlen in Kuba oft die Möglichkeiten, um überhaupt Fussball spielen zu können. Unser erklärtes Ziel ist es, dies mit «fútbol en los barrios» zu ändern. Nicht auf der Leistungsebene, sondern auf sozialer Basis, soll jedes Kind auch in Kuba Zugang zum beliebtesten Teamsport der Welt erhalten. Wöchentlich bin ich mit Camaquito Geschäftsführer Mark Kuster oder den lokalen Projektmitarbeitern in Kuba in Kontakt. Dieser Austausch ermöglicht es unseren Spendern in der Schweiz Vertrauen zu gewinnen und die Gewissheit zu haben, dass ihre Geld- und Materialspenden nachhaltig dort eingesetzt werden, wo sie am dringendsten benötigt werden. Der Einsatz von Spendengeldern erfolgt stets mit weniger als 15 Prozent Administrationsaufwand, was ein sehr guter Referenzwert ist. Das Fussballprojekt «viva el fútbol» (www.vivael-futbol.org) mit dem Kinderfussballprogramm «fútbol en los barrios» übernimmt einen wichtigen Stellenwert, um auch die anderen parallel laufenden Camaquito-Projekte im



FIFA «Football for Hope» Festival: Eröffnungszeremonie in Rio de Janeiro mit 32 Teams aus über 20 Ländern.



Engagierte Besprechungsrunde nach einem mit der «fútbol 3» Methode zur Austragung gelangten Match.

Gesundheits-, Bildungs-, Umwelt- und Kulturbereich zu unterstützen (www.camaquito.org). Die Eventplanung 2015 in der Schweiz, um Spendengelder und Material zu sammeln und meinen nächsten «fútbol en los barrios»-Workshop in Kuba anfangs 2015 vorzubereiten, läuft bereits auf Hochtouren. Es gibt nach wie vor genügend Herausforderungen, um die Nachhaltigkeit und das Wachstum unseres ambitionierten Projektes sicherzustellen. Auch bei der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung des Camaquito Vorstands in Winterthur wurde die Wichtigkeit des Freizeitbeschäftigungsprojektes «fútbol en los barrios» hervorgehoben (siehe Geschäftsbericht Vereinsjahr 2013 unter www.camaquito.org). Bei dieser Gelegenheit bedanke ich mich einmal mehr bei den Verantwortlichen des Ostschweizer Fussballverbandes, der uns ermöglicht, über unser Kinderfussballprogramm im OFV INFO MAGAZIN berichten zu dürfen. Auch wenn die

Ostschweiz weit von Kuba entfernt ist, weiss ich aus persönlicher Erfahrung, dass Fussball uns alle verbindet. Diese Verbindung muss man noch viel mehr für soziale Zwecke nutzen. Es gibt noch so viele Kinder auf der Welt, die gerne Fussball spielen möchten, aber nicht können oder nicht dürfen. Die «fútbol en los barrios» Kinder in Kuba, das Camaquito-Team und ich wünschen den OFV Info Magazin-Lesern und dem OFV-Team einen erfolgreichen Endspurt im 2014 und wir freuen uns, wenn wir auch in Zukunft über Fussballnews aus Kuba berichten dürfen. Muchas Gracias und nos vemos! ■

COVERPLAST.CH

Linienfarbe





COVERPLAST AG CH-9403 Goldach Tel. +41 (0)71 841 68 64 Fax +41 (0)71 841 70 75

EINFACH NÄHER



Aufzüge sind mein Ding

Bei mir und meinen Kollegen sind Sie richtig, wenn Sie Ihren Lift planen. Schnelligkeit und Spezialanlagen-Kompetenz zeichnen uns aus.

Sprechen Sie mit uns. Ganz einfach.

Corina Koster
Support Administration



SHORLEY®



www.moehl.ch

MOHL

PLÖTZLICHER HERZTOD AUF DEM FUSSBALLPLATZ

Sicherheit rund um Sportplätze ist ein ernstes Thema und immer dann aktuell, wenn etwas schiefgeht: Es läuft die 72. Spielminute, in der das Herz des jungen Fussballers plötzlich stehen bleibt. Er stürzt im Mittelkreis des Fussballfeldes und bleibt regungslos liegen. Helfer stürmen auf das Feld, der Spieler wird kurze Zeit behandelt. Sein Team gewinnt unterdessen. Ein Sieg, der der Mannschaft nicht viel bedeutet, denn der Teamkollege wacht nie mehr auf.

10 000 FÄLLE PRO JAHR

Dieses schreckliche Szenario kommt leider immer wieder einmal vor. Deshalb gilt es, darauf vorbereitet zu sein, denn auch im Fussball müssen wir leider immer wieder erfahren, dass der plötzliche Herztod auch Gesunde treffen kann. Der plötzliche Herztod ist in der Schweiz mit etwa 10'000 Fällen pro Jahr eine der häufigsten Todesursachen. Öffentliche Beachtung findet der plötzliche Herztod natürlich vor allem dann, wenn er bei jungen Menschen auftritt, eben zum Beispiel im Sport. Ein plötzlicher Herztod liegt vor, wenn ein Herzversagen unerwartet über eine plötzliche Bewusstlosigkeit spätestens 24 Stunden nach Beginn der akuten Beschwerden zu einem natürlichen Tod führt. Tritt der plötzliche Herztod augenblicklich ein, spricht man vom Sekudentod. Plötzlicher Herztod ist oft die direkte Folge von Herzrhythmusstörungen – am häufigsten handelt es sich um Kammertachykardien, Kammerflattern und Kammerflimmern. Die Herzrhythmusstörungen verursachen einen unerwarteten Herz-Kreislauf-Stillstand, der bereits nach ein bis zwei Minuten zum Bewusstseinsverlust führt. Ein plötzlicher Herztod kündigt sich – mit oder ohne Symptome von Herzproblemen – durch eine schnell eintretende Bewusstlosigkeit an. Der typische Ablauf ist: Die Betroffenen fallen um oder sinken in sich zusammen und reagieren auf nichts, sie haben keinen fühlbaren Puls, nach spätestens einer Minute kommt es zum Atemstillstand, die Pupillen sind erweitert, die Haut verfärbt sich (zuerst an den Fingernägeln und Schleimhäuten) aschgrau.



An Kursen der Samaritervereine kann der Umgang mit Defibrillatoren und wie man bei einem Herzstillstand richtig reagiert gelernt werden.

RASCHES HANDELN RETTET LEBEN

Es ist wichtig, in diesem Zusammenhang Vereine auf die lebensrettende Funktion von Defibrillatoren hinzuweisen. Sportvereine sollten sich umfassend mit dieser lebensgefährlichen Problematik auseinandersetzen und nicht so lange warten, bis ein Notfall eintritt und es vielleicht zu spät ist. Denn dann hängt ein Leben vom rechtzeitigen Eintreffen des Rettungsdienstes ab. Dabei sind heute Defibrillatoren einfach und sicher auch von medizinischen Laien zu bedienen. Einfache Handgriffe genügen, um professionelle Hilfe zu leisten, allerdings muss man sich vorher mit solchen Geräten vertraut gemacht haben, um helfen zu können. Oft bieten örtliche Samaritervereine entsprechende Kurse an. Ein verantwortungsbewusster Sportverein verschliesst sich dieser Thematik nicht und schickt Mitglieder an solche Kurse. ■

EIN GESELLIGER ANLASS FÜR SCHIEDSRICHTER – DIE STERNFAHRT

Jedes Jahr im Mai findet die Sternfahrt statt, die von der Schiedsrichtertrainingsgruppe Wil und Umgebung im Rahmen des OSV-Cups organisiert wird. Dieses Jahr stand sie im Zeichen des Mottos «Brasilia» und fand am 23. Mai in Wallenwil TG statt.

POSTENLAUF

Über 70 Schiedsrichter und ihre Partner/-innen, Jung und Alt, spazierten in 2-er oder 3-er Teams entlang einer vorgegebenen Route und absolvierten dabei sechs Posten mit spannenden Aufgaben. Dieses Jahr waren es neben Aktualitätsfragen, einem kurzen Regelquiz, Cola-Raten, Limbo-Tanz und Hula-Hoop-Reifen, Torwand-Schiessen und ABC-SRF3-Quiz. Für Spass war gesorgt. Besonders der Limbo-Tanz gab viel zu lachen und beim Cola-Raten überschätzte sich der Eine oder Andere...

GRATULATION AN DIE SIEGER

Auch für das kulinarische Wohl war mit einem Abendessen gesorgt und die Tombola war nicht ohne. Dieses Jahr ging der Pot an die Trainingsgruppe Thurgau. Wir gratulieren nochmals Melanie Ammann und Simon Schmid zum Sieg an der diesjährigen Sternfahrt.

GESELLIGE ANLÄSSE FÜR DIE SCHIEDSRICHTERFAMILIE

Dieser Anlass zeigt bestens, dass sich die Schiedsrichtertrainingsgruppen nicht nur als sportliche Vereinigungen verstehen, sondern auch gesellschaftliche Anlässe organisieren. Oft sind die Schiedsrichter alleine auf dem Platz, wodurch solche gesellschaftlichen Zusammenkünfte umso wichtiger sind. Auch die Partner/-innen schätzen es jeweils sehr, dass sie dabei sein dürfen. Und wir als Schiedsrichter sagen ihnen danke vielmals, dass sie uns in unserem Hobby unterstützen. Schön, dass wir gemeinsam feiern dürfen. ■





Ein Schützengarten ist überall.

Mit Freunden teilen ist wahrer Genuss. So wird aus einem gewöhnlichen Tag ein Sommerfest. Und auf diese Lebensfreude stossen wir an: Mit einem herrlich frischen Schützengarten Bier. Prost.

Schützengarten
Das vortreffliche  Bier.



Adolf Koch
Generalagent

Vertrauen, Dynamik und Begeisterung – das sind Helvetia-Werte, die Sie auch von mir persönlich erwarten können.

Ganz einfach. Fragen Sie uns.

**Helvetia Versicherungen
Generalagentur Thurgau**
Altweg 16, 8501 Frauenfeld
T 058 280 39 01, F 058 280 39 00
M 079 423 34 09, adolf.koch@helvetia.ch
www.helvetia.ch



SPEKTAKULÄRER WM-FUSSBALL

Von Vorfreude war bei der Fussball-Weltmeisterschaft 2014 wenig bis nichts zu spüren. Bis kurz vor dem Eröffnungsspiel zwischen Gastgeber Brasilien und Kroatien dominierten negative Schlagzeilen im grössten Land Südamerikas. Es hiess, Umfragen zufolge seien 61 Prozent der Brasilianer gegen diese WM. Im November 2008, ein Jahr, nachdem Brasilien von der FIFA als Austragungsland der WM 2014 auserkoren worden war, hatten noch 79 Prozent der Bevölkerung dem Turnier zugestimmt. Die Gegner der neben den Olympischen Spielen weltgrössten Sportveranstaltung, machten mächtig Stimmung. Die Regierung von Präsidentin Dilma Rousseff hätte Milliarden in die zwölf WM-Stadien verlockt, statt Geld in Schulen, Krankenhäuser, Wohnungen und den öffentlichen Transport zu investieren. Bevor der erste Ball rollte, waren auf allen brasilianischen Fernsehkanälen gewalttätige Demonstrationen gegen den Anlass zu sehen. Und hier sollte ein Fussballfest stattfinden?

LOB VON PABST FRANZISKUS

Mit dem Eröffnungsspiel verstummten die Kritiker und die Welt erlebte die von allen erhoffte und sehnlichst erwartete rauschende Fussballparty im Land des Rekordweltmeisters. Brasilien erwies sich als sympathischer, freundlicher und hervorragender Gastgeber. 3,7 Millionen ausländische Touristen kamen wegen der WM ins Land und gaben in Brasilien angeblich 2,75 Milliarden Franken aus. Zusammen mit den einheimischen Fussballfans sorgten sie für eine grandiose und vor allem friedliche Stimmung innerhalb und ausserhalb der Stadien. Die insgesamt 157'000 Sicherheitskräfte, die bei dieser WM im Einsatz standen und rund 766 Millionen Franken kosteten, hatten die Lage in den zwölf Spielorten jederzeit unter Kontrolle, auch nach der historischen 1:7-Niederlage Brasiliens im Halbfinal gegen Deutschland, als viele Einheimische Tränen der Trauer und Enttäuschung vergossen und einzelne aus Wut über den verpassten WM-Titel Fernsehgeräte aus dem Fenster warfen. Das vorbildliche Verhalten der Fans und die friedliche Stimmung rangen selbst dem Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche lobende Worte ab. Papst Franziskus, selbst ein bekennender Fussballanhänger und Sympathisant des argentinischen Erstdivisionärs San Lorenzo, schrieb auf Twitter: «Die WM führte Menschen verschiedener Länder und Religionen zusammen. Möge der Sport stets die Kultur der Begegnung fördern.»



Deutschland, der verdiente Weltmeister.

VIEL MEHR TORE ALS IN SÜDAFRIKA

Gefördert wurde in Brasilien auch und gerade das offensive Spiel. Das kam überraschend, denn im Vorfeld des Turniers war aufgrund der grossen Hitze und hohen Luftfeuchtigkeit in vielen Spielorten eine eher defensive, abwartende und kräfteschonende Spielweise der 32 Mannschaften erwartet worden. Doch davon war in der Gruppenphase nichts zu sehen. Der spektakuläre Fussball feierte in Brasilien eine grandiose Rückkehr. «In erster Linie wollte jeder ein Tor erzielen, statt eines zu verhindern», sagte Kolumbiens Nationaltrainer José Pekerman. Angriff ist die beste Verteidigung – nach diesem Motto traten in der Gruppenphase fast alle Mannschaften auf. Die Fans hatten ihre helle Freude daran, denn es fielen viele und spektakuläre Tore. In den insgesamt 64 Partien gab es für sie 171 Treffer zu bejubeln. 2,7 Tore pro Spiel, deutlich mehr als vor vier Jahren in Südafrika (2,3) und nur minimal weniger als bei der WM 1994 in den USA (2,71). In den Gruppenspielen war der Schnitt noch deutlich höher gewesen, ab den Achtelfinals spielten die Mannschaften dann deutlich vorsichtiger, denn jetzt ging es ja auch um alles oder nichts.

Schnitt noch deutlich höher gewesen, ab den Achtelfinals spielten die Mannschaften dann deutlich vorsichtiger, denn jetzt ging es ja auch um alles oder nichts.

REICH AN ÜBERRASCHUNGEN

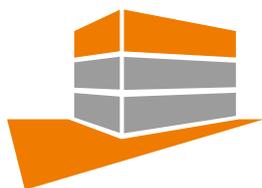
Die WM 2014 begeisterte mit Hochgeschwindigkeits-Fussball und höchster Präzision. Er habe noch nie ein Fussballturnier auf so hohem Niveau gesehen, sagte der weitgereiste und erfolgreiche Fabio Capello, der mit Russland nicht über die Vorrunde hinaus kam. Der

in Brasilien gezeigte Fussball war aber nicht nur schnell, genau, spektakulär und stimmungsvoll, er beinhaltete auch manche Überraschung. Keine Überraschung war, dass die Schweiz den Achtelfinal erreichte. Dieser Vortoss war beim Abschied von Ottmar Hitzfeld geradezu erwartet worden. Unerwartet war dann hingegen, dass die Schweizer gegen Argentinien ihre mit Abstand beste Leistung in Brasilien zeigten und den späteren Finalisten beinahe aus dem Turnier warfen.

ÜBERRAGENDES DEUTSCHLAND

Bei dieser WM dabei waren insgesamt 736 Fussballer mit einem Marktwert von rund acht Milliarden Franken. Der Wert des Schweizer Teams betrug 217 Millionen Franken. Die teuerste Mannschaft stellte Spanien mit 917 Millionen Franken. Das allerdings schützte den Titelverteidiger nicht davor, schon nach den Gruppenspielen schwer geschlagen nach Hause reisen zu müssen. Ähnliche Schlappen erlitten andere traditionsreiche Fussballländer wie Italien, England und Portugal.

Ebenfalls enttäuschten mit ihrem vorzeitigen Ausscheiden Kroatien, Kamerun, Japan, Russland und Südkorea. Dafür brillierten andere. Deutschland war der verdiente Weltmeister und erhielt von der FIFA neben dem Siegerpokal eine Prämie von umgerechnet 32 Millionen Franken (insgesamt schüttete der Weltfussballverband 528 Millionen Franken an die 32 teilnehmenden Teams aus, so viel wie noch nie). Die Mannschaft bot im Halbfinal gegen Brasilien eine Galavorstellung und demütigte den Gegner mit 7:1. Deutschland erzielte am meisten Tore (18), erhielt am wenigsten Gegentreffer (4), stellte den lauffähigsten Spieler (Thomas Müller legte in sieben Begegnungen fast 84 Kilometer zurück), den besten Passspieler (Philipp Lahms Zuspiele kamen zu 86,3 Prozent an) und mit Manuel Neuer den überragenden Torhüter des Turniers. Und Mario Götze gelang im Endspiel gegen Argentinien das einzige Tor. Die Fussballwelt erinnert sich auch gerne zurück an Costa Rica, das bis in den Viertelfinal vorsties, an die stürmenden Holländer, an die Kolumbianer, die mit James Rodríguez den besten Torschützen (6 Treffer) und vielleicht auch besten Einzelspieler stellten, obwohl dafür überraschenderweise Lionel Messi die Auszeichnung erhielt. Im Gedächtnis haften bleiben der Kopfball Blerim Dzemaili in der 122. Minute an den Pfosten des argentinischen Gehäuses – und natürlich die Verletzung von Brasiliens Jungstar Neymar. Ohne ihn war die Mannschaft gegen Deutschland wie gelähmt und chancenlos. Ein ganzes Land war schockiert. Es flossen viele Tränen. Dennoch war Brasilien ein grosser Sieger – und auch die FIFA. Ihre Gesamteinnahmen aus der WM 2014 werden mit vier Milliarden Franken beziffert. ■



maier bauführungen gmbh

Mobile 079 306 05 04 www.bmaier.ch info@bmaier.ch

Bauen kostet Geld. Daran können wir auch nichts ändern. Zu häufig aber werden die Kosten bei Bauwerken überschritten. Das Resultat mangelnder Planung, ungenügender Überwachung und nicht optimaler Auftragsvergabe.

Wir bieten Ihnen folgende Arbeiten an:

- Devisierung
- Arbeitsvergebung
- Bauleitung
- Bauabrechnungen
- Werkverträge
- Baukostenüberwachung
- Bauberechnung
- Neutrale Vermittlung bei Streitigkeiten

Kontakt:

maier bauführungen gmbh

Mühlenstrasse 8a, 8580 Amriswil

Telefon 071 410 12 83

Telefax 071 410 12 84

Mobile 079 306 05 04

Mail beat.maier@bmaier.ch

BLAUMACHEN FÜR GRÜN-WEISS

Der FC Grün-Weiss steht kurz vor dem Einzug ins Europacup-Finale. Nach dem knappen 1:0-Sieg im Hinspiel gegen den englischen Redwhite FC muss jetzt das auf den Mittwoch, Anpfiff um 20.45 Uhr, angesetzte Auswärtsspiel die Entscheidung bringen. Die grün-weissen Fans wollen ihr Team auf dieser heiklen Mission nach Kräften unterstützen und organisieren deshalb diverse Fanreisen nach England. Nicht dabei sein kann allerdings der passionierte Fussballfan Anton Frei. Da in seinem Büro wegen extrem hoher Auslastung und diverser krankheitsbedingter Absenzen gerade Ferienstopp herrscht, muss er passen. Frei ist darüber sehr enttäuscht und spielt mit dem Gedanken, am Mittwoch und Donnerstag einfach nicht zur Arbeit zu erscheinen und stattdessen ans Spiel zu reisen. Eine gute Idee?

BEZUG VON FREITAGEN NACH WEISUNGEN DES ARBEITGEBERS

Grundsätzlich darf ein Arbeitnehmer nur nach Absprache mit dem Arbeitgeber Freitage beziehen. Während in gewissen Situationen, wie zum Beispiel für die eigene Hochzeit, der Geburt eines eigenen Kindes, Todesfällen in der Familie oder für die Erledigung dringender persönlicher Angelegenheiten (Arztbesuch, der sich nicht in die Freizeit legen lässt), ein Anspruch auf Dispensation von der Arbeit besteht, ist ein solcher Anspruch für den Besuch eines Fussballspiels nicht gegeben. Herr Frei darf somit nicht eigenmächtig der Arbeit fern bleiben, erst recht nicht, wenn vom Arbeitgeber an den fraglichen Tagen ein ausdrücklicher Ferienstopp verhängt wurde.

MÖGLICHE FOLGEN DES EIGENMÄCHTIGEN FERIENBEZUGS: VON LOHNKÜRZUNG BIS ZUR FRISTLOSEN ENTLASSUNG

Bleibt Herr Frei unentschuldig der Arbeit fern, kann dies einerseits zu einer Lohnkürzung führen. Der unberechtigt nicht geleistete Arbeitstag stellt rechtlich einen Verzug des Arbeitnehmers in der Erfüllung seiner Arbeitspflicht dar. Dieser berechtigt den Arbeitgeber dazu, einen entsprechenden Abzug am Monatslohn vorzunehmen. Andererseits stellt der eigenmächtige Bezug von Freitagen eine Verletzung der Treuepflicht des Arbeitnehmers dar. Diese kann betriebliche Disziplinarmassnahmen nach sich ziehen, zu einer Verwarnung führen oder unter Umständen sogar einen Grund für eine fristlose Entlassung darstellen. Eine fristlose Entlassung kann gemäss Art. 337 OR ausgesprochen werden, wenn die Fortführung des Arbeitsverhältnisses dem Arbeitgeber nach Treu und Glauben nicht mehr zumutbar ist. Ob dies der Fall ist, entscheiden die Gerichte im Einzelfall, wobei die Praxis Fallgruppen herausgebildet hat. Ein einmaliges «Blaumachen» von kürzerer Dauer genügt normalerweise nicht, um eine fristlose Entlassung rechtfertigen zu können. Bleibt ein Arbeitnehmer nur einzelne Tage der Arbeit fern, muss so ein Vorfall in der Regel mehrfach vorkommen, damit die fristlose Entlassung als gerechtfertigt erscheint. Ausserdem wird in solchen Fällen häufig verlangt, dass der Arbeitnehmer vor der fristlosen Entlassung vom Arbeitgeber verwarnt wurde. Anders kann es sich bei einer längeren unentschuldigten Absenz verhalten (zum

Beispiel eigenmächtige Strandferien während zehn Tagen). Hier kann auch bereits ein einmaliger Vorfall ausreichend sein, um eine fristlose Entlassung zu rechtfertigen. Zudem können im Einzelfall zusätzliche Aspekte hinzukommen, die eine fristlose Entlassung eher als gerechtfertigt erscheinen lassen. So wäre zum Beispiel im vorliegenden Fall zu beachten, dass der Arbeitnehmer nicht «bloss» eigenmächtig Freitage bezieht, sondern dass er dies trotz eines klar kommunizierten, begründeten Ferienstopps tut. Wie erwähnt ist die Frage nach der Rechtfertigung einer fristlosen Entlassung aber nur einzelfallweise und aufgrund der gesamten Umstände zu beantworten. Insgesamt wird das Vorliegen eines wichtigen Grundes, der die fristlose Entlassung rechtfertigen kann, nur mit Zurückhaltung angenommen.

WAS SIND NUN DIE KONSEQUENZEN EINER FRISTLOSEN ENTLASSUNG?

Unabhängig davon, ob gerechtfertigt oder nicht, führt die fristlose Entlassung stets zur sofortigen Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die gegenseitigen Pflichten aus dem Arbeitsverhältnis erlöschen grundsätzlich, insbesondere die Pflicht zur Arbeitsleistung beziehungsweise zur Lohnzahlung. Ist die fristlose Entlassung gerechtfertigt, wird überdies der Arbeitnehmer schadenersatzpflichtig, zum Beispiel wenn der Arbeitgeber anderen Arbeitnehmern zusätzliche Überstunden vergüten muss, weil diese anstelle des fristlos entlassenen Mitarbeiters gewisse Arbeiten erledigen müssen. Ist die fristlose Entlassung hingegen zu Unrecht erfolgt, ist dem Arbeitnehmer der Lohn, den er bei Einhaltung der ordentlichen Kündigungsfrist bis zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses verdient hätte, als Schadenersatz zu bezahlen. Zusätzlich kann das Gericht dem zu Unrecht entlassenen Arbeitnehmer eine Entschädigung von bis zu sechs Monatslöhnen zusprechen. Bei einer Entlassung aufgrund eines ungenehmigten, eigenmächtigen Bezugs von Freitagen, wie sie im hier vorliegenden Fall zur Diskussion stehen, würde aber – wenn das Gericht die fristlose Entlassung im Einzelfall als ungerechtfertigt erachtete – diese Entschädigung voraussichtlich deutlich unter dem gesetzlich möglichen Maximum zu liegen kommen.



So verlockend der Besuch des Spieles in England auch wäre, ohne Zustimmung des Arbeitgebers sind Probleme vorprogrammiert.

EINSTELLTAGE BEIM RAV

Sofern es aufgrund des Spielbesuchs zu einer fristlosen Entlassung käme und es Herrn Frei anschliessend nicht gelänge, eine neue Stelle zu finden, stünde ausserdem der Gang zum Arbeitsamt im Raum. Auch hier käme Ungemach auf Herrn Frei zu. Insbesondere müsste er mit einer Kürzung seines Anspruchs auf Arbeitslosenentschädigung, das heisst mit sogenannten Einstelltage, rechnen. Seine durch den Fussball-Ausflug provozierte Arbeitslosigkeit würde als selbstverschuldet eingestuft, da er dem Arbeitgeber durch sein Verhalten Anlass zur fristlosen Entlassung gab. Zu Einstelltage käme es übrigens selbst dann, wenn der Arbeitgeber als Reaktion auf das Verhalten von Herrn Frei keine fristlose, sondern «nur» eine ordentliche Kündigung ausgesprochen hätte. Auch in diesem Fall ginge die Arbeitslosenkasse von einer selbstverschuldeten Arbeitslosigkeit aus. Herr Frei müsste also im Fall einer Arbeitslosigkeit infolge seines eigenmächtigen Bezugs von Freitagen damit rechnen, mehrere Wochen keine Taggelder von der Arbeitslosenkasse ausbezahlt zu erhalten.

FAZIT

Insgesamt handelt sich Herr Frei voraussichtlich einigen Ärger ein, wenn er ohne Absprache mit seinen Vorgesetzten und trotz klarem Ferienstopp nach England an das Fussballspiel fährt. Um dies zu vermeiden, wird er das Spiel wohl oder übel zu Hause am Fernseher verfolgen müssen. Es gilt, die Daumen zu drücken, damit sein Team das Finale erreicht, welches dann hoffentlich an einem arbeitsfreien Tag stattfindet! ■



Buchhaltung
Buchführung und Jahresabschlussberatung,
Lohnbuchhaltungen / -administration

Steuern
Steuerberatung, Ausfüllen von Steuererklärungen
für Firmen und Private, Mehrwertsteuerberatung

Weitere Dienstleistungen
Revisionen, Gesellschaftsgründungen, betriebs-
wirtschaftliche Beratungen

Treuhand Thoma & Graf AG
Fabrikstrasse 14 › Postfach 55 › 9220 Bischofszell
Telefon 071 424 22 33 › Telefax 071 424 22 35
treuhand@t-tg.ch › www.t-tg.ch

Mitglied des Schweizerischen Treuhänder-Verbandes **STV USF**

Wir sind Spezialisten im Rasenunterhalt für Sportplätze!

**Für Sie arbeiten wir mit modernsten
Maschinen zu günstigen Preisen!**

- Tiefenlockern mit Verti-Drain
und Twose
- Nachsaat mit Verti-Seed
- Besanden mit Rink-Sandstreuer
- Grabenfräsen
- Aerifizieren und Abschleppen
- Beratung

Rufen Sie uns an



**Otto Keller
Gartenbau AG
8588 Zihlschlacht**

**Telefon 071 422 26 74
Telefax 071 422 26 78**



EIN AADORFER UNTER BEOBACHTUNG

TEXT // KURT LICHTENSTEIGER

Der Aadorfer Profifussballer Michel Avanzini, seit dieser Saison in den Diensten des Servette FC, gastiert am 24. August mit den Genfern auf der Sportanlage Kett in Sirmach. Auf seine Performance im Cupspiel gegen die Thurgauer darf man besonders gespannt sein.

«Ich brauchte sechs Monate, um mich physisch und mental wieder auf Vordermann zu bringen. Es war eine teuflisch schwierige Zeit, aus der ich nun gestärkt hervorgegangen bin», sagt der 25-Jährige, der von Aadorf via Winterthur, St.Gallen und Gossau bei Lausanne-Sports gelandet war und nun nach einer Durststrecke seine Karriere bei Servette neu zu lancieren versucht. Mit Erfolg, wie sich zum Auftaktspiel in der Challenge-League gegen Biel herausstellte, erzielte der Aadorfer doch in der 86. Minute den späten Ausgleich und war Passgeber für das Siegestor kurz vor Schluss. Dass der Aufstiegsaspirant darauf mit den Niederlagen gegen Wohlen und im Heimspiel gegen Wil Rückschläge in Kauf nehmen musste, ist allerdings bitter. Nun bleibt nur die Hoffnung, die Scharte in den nächsten Spielen gegen Chiasso, Winterthur und Lausanne ausmerzen zu können. Gar keinen Ausrutscher dürfen sich die Genfer Profis am 24. August leisten, wenn sie sich mit den Thurgauer Amateuren auf dem Sirmacher Sportplatz «Kett» zu messen haben.

IM WECHSELBAD DER GEFÜHLE

Vier Saisons spielte der ehemalige U-21-Nationalspieler bei Lausanne, wo sich Höhepunkte und Tiefschläge in bunter Folge aneinander reihten. Nach etlichen erfolgreichen Europa-Cup-Einsätzen mit Lausanne-Sport kam im Jahre 2011 als weiterer Höhepunkt der Aufstieg in die Super-League hinzu. Doch nebst den Erfolgen musste Avanzini auch immer wieder Rückschläge infolge Verletzungen in Kauf nehmen. Gleichwohl liess er sich nicht entmutigen, stand immer wieder auf, kämpfte sich erneut in die Stammelf, musste aber verschiedentlich auf die Gunst der neu verpflichteten Trainer zählen, die sich wie manch neu engagierte Spieler die Klinke sozusagen in die Hand gaben. In Lausanne, wo während der letzten Saison kein Stein auf dem andern liegen blieb, war ihm wirklich nichts erspart worden. Dieser Umstände überdrüssig, löste er den Vertrag auf und spielte mit dem

Gedanken, sich reamateurisieren zu lassen. Er schloss sich temporär dem FC Rapperswil-Jona an, einem Verein der 1. Liga-Promotion, um danach beim FC Wohlen zu trainieren, der ihn gerne verpflichtet hätte. Doch der Weg sollte wieder in die Romandie führen.

PASCAL ZUBERBÜHLER ALS MENTOR



Der Aadorfer Michel Avanzini hat Tiefschläge überwunden und wieder Freude am Fussball gefunden.



Dem ehemaligen Nationaltorhüter Pascal Zuberbühler blieb nicht verborgen, welchen Charaktertest Avanzini in den letzten Monaten bestanden hat. Mit wöchentlich über zehn Lektionen, nämlich Einzeltrainings, Clubtrainings und Sitzungen mit einem privat bezahlten Coach für das Mentale, hielt er sich fit. Zweifel an seiner fussballerischen Qualität gab es sowieso von keiner Seite. Diese seriöse Arbeit in der Zwischenphase erlaubte es dem Thurgauer, sich nahtlos in das Gefüge des Servette FC einzufügen. Bei den Grenats fühlt er sich jetzt äusserst wohl. «Hier finde ich das Umfeld, das ich gesucht habe. Eine gesunde, solidarische Equipe, mit einem einzigen Ziel, den Wiederaufstieg in die höchste Liga anzupfeilen. Es geht sehr britisch zu und her, alles ist bestens organisiert, sehr professionell. So wird beispielsweise das Morgen- und Mittagessen zusammen eingenommen», sagt Avanzini.

Für frischen Wind, mit unverkennbarer Ausrichtung nach englischem Vorbild, hat nicht zuletzt Pascal Zuberbühler in der Funktion als technischer Direktor gesorgt. In diesem Umfeld fühlt sich auch sein Schützling wieder wohl, so wohl, dass er mit neuem Tatendrang und gesteigerter Motivation an die ersten Spiele herangegangen ist. Für seine Performance hatte selbst die «Tribune de Genève» in einem ausführlichen Porträt nur lobende Worte. ■

ANTI-AGRESSIONS- TRAINING

Der Württemberger Fussballverband wfv führt Vereinseminare zur Gewaltprevencion durch. Anfang Februar 2014 fiel der Startschuss für die neue Schulungsreihe. Zentrale Themen der dreistündigen Veranstaltungen sind Werte wie Respekt, Toleranz und ein faires Miteinander im Sport und im Alltag. Trotz der Verpflichtung, einen Wochenendtermin wahrzunehmen, war die Resonanz der bislang teilnehmenden Vereine durchaus positiv.

CHANCE NUTZEN

«Zwar entscheidet in letzter Instanz der Verbandsvorstand, aber aufgrund der Erfahrungen bin ich sehr zuversichtlich, was die direkte Fortsetzung unserer Massnahme in der jetzigen Spielzeit angeht», sagt Thomas Proksch Abteilungsleiter Spielbetrieb und Schiedsrichter beim wfv. Doch trotz des Abbaus vieler Vorbehalte ist eines klar: Gar nicht erst eingeladen zu werden ist die angenehmste Variante. Zu viele Chancen sollte man nicht liegen lassen, wenn man nicht auf die Verliererstrasse geraten will. Die A-Jugend vom JSG Hengstett aus Deutschland hat ihre Chance genutzt, denn zu einem Anti-Aggressionstraining traten die Junioren nahezu vollzählig an.

TEILNAHME OBLIGATORISCH

Die Botschaft ist eindeutig. Mannschaften, die durch ihr Verhalten auf und neben dem Sportplatz auffällig werden, sind herzlich dazu eingeladen, an einem Anti-Aggressionstraining des Württemberger Fussballverbandes (wfv) teilzunehmen. Wer eine solche Einladung erhält, der tut gut daran, dieser Aufforderung nachzukommen, denn eine Teilnahme sieht der Verband als obligatorisch an. Mit dieser neuen Herangehensweise nimmt sich der wfv damit seiner Problemfälle an und nimmt schnell Bezug auf aktuelle

Sportgerichtsfälle. Das Erstaunliche daran ist die Tatsache, dass die Teilnehmer zwar überwiegend skeptisch anreisen, aber durchaus angetan wieder die Heimreise antreten. «Diese Erfahrung überrascht uns schon, denn nahezu alle Spieler fühlen sich zunächst einmal ungerecht behandelt. Spätestens wenn wir ihnen aber klarmachen, dass es uns gar nicht um die Aufarbeitung eines Vorfalles auf dem Fussballplatz geht und unerheblich ist, wer die Rote Karte gesehen hat, horchen einige Teilnehmer auf», erklärt Thomas Proksch.

GESICHT AN GESICHT

Der wfv ist davon überzeugt, mit dem Anti-Aggressionstraining den richtigen Weg eingeschlagen zu haben, denn eine reine Strafaktion ist nicht gewünscht. «Mein Eindruck ist, dass die drei gemeinsamen Stunden ohne Ball am Fuss für viele Mannschaften ein ganz neues Erlebnis darstellen und man seine Mitspieler hier von einer ganz anderen Seite kennenlernt.» «Für mich war es eine schwierige Situation, jemandem Gesicht an Gesicht in zehn Zentimetern Entfernung gegenüberzustehen, erklärt ein Spieler. «Das ist unheimlich, wenn man sich so in die Augen starrt. Ich wusste überhaupt nicht, was ich machen sollte.» Mit vielen Alltagsbeispielen wird vermittelt, wie man in derart problematischen Situationen cool bleibt und dem Problem angemessen begegnet. ■

FUSSBALL IN DER SCHULE UND DANACH

Seit Jahren arbeitet der Württemberger Fussballverband wfv daran, den Ballsportarten einen festen Platz im Sportunterricht zu geben. Nun konnte dazu ein Meilenstein gesetzt werden. Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg baut in enger Zusammenarbeit mit dem Sport ab dem Schuljahr 2014/15 das Angebot zusätzlicher Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote in Ganztagschulen aus. Andreas Stoch, Minister für Kultus, Jugend und

Sport und der Präsident des Landessportverbandes Dieter SchmidtVolkmar unterzeichneten eine Rahmenvereinbarung über Bewegung, Spiel und Sport im ausserunterrichtlichen Schulsport und in der frühkindlichen Bildung.

TOLLE CHANCE FÜR DEN FUSSBALL

Herbert Rösch, Präsident vom wfv sieht in der Zusammenarbeit eine einmalige Chance für alle Beteiligten: «Es geht um Geld, um rechtliche Rahmenbedingungen und um verlässliche Partnerschaften. Aber zuallererst geht es um unsere Kinder und deren Gesundheit. Wir sind unserem Kultusminister ausserordentlich dankbar für das vertrauensvolle Miteinander, auf dessen Grundlage diese Vereinbarung zustande kam. Unserem Ziel – einer intensiven Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen und Schule – kommen wir damit einen grossen Schritt näher. Eine tolle Chance für den Sport, die Schulen und insbesondere für den Fussball.»

KINDER AN DEN SPORT HERANFÜHREN

Gegenstand der Rahmenvereinbarung ist es, Bewegungs-, Spiel und Sportangeboten einen festen Platz im Ganztags schulbetrieb zu geben. Damit kommt man auch der Forderung nach, an Schulen die tägliche Bewegungszeit für Schülerinnen und Schüler zu realisieren. Die Angebote der Sportvereine werden im nächsten Schritt an weiterführenden Schulen und an Kindertagesstätten ausgebaut. Der Schulsport gewinnt auch für den Fussball immer mehr an Bedeutung. Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen leiden Kinder zunehmend an Bewegungsmangel und damit einhergehend an Übergewicht, Konzentrationsschwächen oder anderen negativen Auswirkungen. Der Schulsport bietet daher eine einzigartige Möglichkeit, Kinder an den Sport heranzuführen, sich vom Lernen und vom Schulalltag zu erholen sowie überschüssige Energie im positiven Sinne loszuwerden. ■

- ★ Restaurant mit Café & uriger Hotelbar
- ★ Wellness | Sauna | Solarium
- ★ große Aussichtsterrasse
- ★ Hallenbad (17 x 8 m)
- ★ Tagungsräume bis 50 Personen
- ★ Kegelbahn & Freizeitraum

Fernab der Hektik im Heilklimatischen Kurort Saig liegt das Sport- und Ferienhotel Sonnhalde – „Hier ist die Welt noch in Ordnung“. Erholung und Wohlbefinden auf über 1050 Höhenmetern mit herrlichem Blick über die imposante Landschaft des Südschwarzwaldes. Umgeben von Titisee, Schluchsee und Feldberg. Bewegen in intakter Natur, den Alltagsstress und die Hektik beim Spaziergehen, Wandern, Mountainbiken, Skifahren, Langlaufen oder Schneeschuhwandern hinter sich lassen. Unsere gemütlichen Nichtraucherzimmer sind mit Dusche, WC, Kabel-TV, Telefon, Fön, teilweise Balkon und W-Lan Zugang ausgestattet. Zum Entspannen und Auftanken steht unseren Gästen im Fitness-, Wellness- und Beautybereich ein großzügiges Hallenbad, Sauna, Dampfbad, verschiedene Fitnessgeräte und eine Kegelbahn kostenfrei zur Verfügung. Und am Abend lässt man den Tag in unserer urigen Hotelbar ausklingen.

In den verschiedenen Tagungsräumen welche mit modernster Technik ausgestattet sind, lassen sich beste Ergebnisse erzielen.

Fragen? Rufen Sie uns an, besuchen Sie uns im Internet unter www.hotel-sonnhalde.de oder fordern Sie unseren Hausprospekt an.

Tagen wo andere Urlaub machen

Ruhe & Erholung – Aktivität & Sport – Entscheiden Sie selbst!

SPORT- UND FERIENHOTEL
Sonnhalde
★★★ superior



WWW.HOTEL-SONNHALDE.DE

Hochfirstweg 24 · 79853 Lenzkirch-Saig · Tel. 0 76 53/68 08-0 · Kein Ruhetag · warme Küche von 11.30-13.30 Uhr und 18.00-20.30 Uhr · Jeden Freitag großes Sonnhalden-Bufferet (Bitte reservieren Sie)

DAS KREUZ MIT DEM KNÖCHEL

Fussball ist eine Kontaktsportart mit oft harten Zweikämpfen, Sprüngen, komplexen Bewegungsabläufen, Sprints sowie schnellen Richtungswechseln und Abstoppbewegungen. Die unteren Extremitäten sind dabei besonders stark belastet und auch häufig verletzt. Neben dem Knie und Oberschenkel ist bei Fussballern insbesondere das Sprunggelenk gefährdet. Es ist nahezu bei jeder fünften Fussballerverletzung betroffen, im Frauenfussball stellt die Sprunggelenksverletzung sogar die häufigste Verletzung dar. Statistisch gesehen und auch erfahrungsgemäss ist im Profifussball pro Mannschaft und Saison mit zirka fünf bis sechs Sprunggelenksverletzungen zu rechnen. Diese ziehen oft mehrtägige oder gar mehrwöchige Ausfallzeiten nach sich. Um diese zu vermeiden oder so gering wie möglich zu halten, sind eine schnelle und optimale Akutversorgung mit genügender Rehabilitation sowie eine adäquate Prävention notwendig.

AUSSENBÄNDER BESONDERS HÄUFIG BETROFFEN

Das Sprunggelenk besteht aus dem oberen und unteren Sprunggelenk, die beide durch eine Kapsel und – sowohl innen als auch aussen – durch Bänder und Muskeln sta-

bilisiert werden. Die meisten Verletzungen betreffen das obere Sprunggelenk und sind oft durch ein Umknicken verursachte Kapsel-Band-Verletzungen. Mehr als drei Viertel davon sind wiederum auf der Aussenseite zu finden. Das sogenannte Aussenband besteht in Wirklichkeit aus drei einzelnen Bändern, einem vorderen (LFTA), einem mittleren (LFC) und einem hinteren Band (LFTP). Welches Band in welchem Ausmass lädiert ist, kann der behandelnde Arzt nach vorherigem Ausschluss eines Bruches mittels einer Röntgenuntersuchung, durch eine exakte klinische Untersuchung und zusätzlich durch eine Ultraschalluntersuchung (Sonographie) feststellen. Eine Kernspintomographie (MRT-Untersuchung) ist meistens nicht zwingend notwendig, kann aber bei Verdacht auf eine andere beziehungsweise höhergradige Verletzung durchgeführt werden. In über 75 Prozent der Fälle ist das vordere Aussenband (LFTA) verletzt, während das mittlere Band dabei auch teilverletzt oder überdehnt sein kann. Risse aller drei Bänder sind sehr selten und gehen dann meistens mit grösseren Begleitverletzungen einher.

SOFORTMASSNAHMEN BEI EINER VERLETZUNG

Wie bei anderen Verletzungen auch müssen die ersten Sofortmassnahmen, schon am Spielfeldrand, eventuell durch den Trainer oder einen anderen Teambetreuer durchgeführt werden. Dabei gilt es das sogenannte PECH-Schema (Pause, Eis, Compression, Hochlagerung) zu berücksichtigen. Hierdurch werden die Schmerzen reduziert, die weitere Einblutung wird vermindert und eine Schadenszunahme mit möglicher Verlängerung der Heilungsphase und etwaigen Spätfolgen vermieden. Die Belastung muss sofort abgebrochen werden, das Sprunggelenk gekühlt, durch einen Verband komprimiert und das Bein hochgestellt werden. Diese Massnahmen können ganz schnell und einfach in Kombination angewandt werden. So kann der Fuss des Spielers zum Beispiel



Bei jeder fünften Fussverletzung ist im Fussball das Sprunggelenk betroffen.

auf einer Wasserkiste hochgelagert, mit einer am besten in Eiswasser getränkten Binde verbunden und durch einen Beutel mit Brucheis/Eiswürfeln gekühlt werden, wobei dieser auch in den Verband integriert werden kann.

VORSICHT MIT EIS-SPRAYS

Beim Verbinden ist unter anderem zu beachten, dass eine Kurzzugbinde (feste, meistens braune Binde, keine elastische Binde) verwendet und der Verband immer herzförmig in Richtung des Herzens mit abnehmendem Druck angelegt wird; also an den Zehengrundgelenken beginnend über die Ferse und Knöchel bis zum unteren Teil des Unterschenkels. Dadurch sollen eine Stauung vermieden und der venöse Rückstrom gefördert werden. Hinsichtlich der Kühlung haben Untersuchungen gezeigt, dass Naturreis die günstigste Anwendungsform darstellt, aber nicht direkt auf die Haut aufgelegt werden sollte, um Unterkühlungen, die Verbrennungssymptomen gleichen, zu vermeiden. Aufgrund dessen ist auch besondere Vorsicht bei der Handhabung mit Eis-Spray geboten. Wichtig zu wissen ist ebenso, dass idealerweise intermittierend gekühlt werden sollte. Folgendes Schema, das alle zwei bis drei Stunden wiederholt werden sollte, hat sich dabei als das Effektivste erwiesen: 20 Minuten Eis – 10 Minuten Pause – 10 Minuten Eis – 10 Minuten Pause – 10 Minuten Eis.

BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

Ein Arzt sollte so bald als möglich aufgesucht werden, so dass eine genaue Abklärung stattfinden kann. Der Arzt kann die Art der Verletzung sowie deren Ausprägungsgrad feststellen und die geeignete Therapie einleiten. Insbesondere gilt es dabei andere (Begleit-)Verletzungen am Sprunggelenk auszuschließen, wie zum Beispiel einen Knöchelbruch oder die in den Medien oft kursierende und bei Fussballern besonders gefürchtete vordere Syndesmosenruptur. Hierbei handelt es sich um einen Riss der vorderen Bandverbindung zwischen Schien- und Wadenbein, welche die Knochengabel zusammen hält. Eine solche Verletzung geht oft mit einem Wadenbeinbruch einher, kann aber auch in Kombination mit einer Kapsel-Band-Verletzung und selten auch isoliert auftreten. Eine Syndesmosenverletzung mit entsprechender Instabilität kann anhand einer Ultraschalluntersuchung erkannt werden und erfordert meistens eine operative Massnahme. Bei dieser wird die Knöchelgabel mittels einer Stellschraube, die nach sechs Wochen wieder entfernt wird, stabilisiert.

Handelt es sich um die häufige Aussenbandverletzung, so kann- anders als vor einigen Jahren, als diese operativ versorgt wurden – ein konservatives Vorgehen eingeleitet werden, da ein Zusammenwachsen oder stabiles Vernarben der verletzten Bandstrukturen zu erwarten ist. Eine Entlastung an Unterarmgehstützen ist hierbei nicht immer zwingend notwendig, oft jedoch bis zur Abschwellung und Schmerzreduktion für einige Tage sinnvoll. Die wichtigste Behandlungsmassnahme ist schliesslich die äussere Stabilisierung des Sprunggelenks. Diese kann durch Tape-Verbindungen oder durch entsprechende Orthesen, die abhängig vom Verletzungsausmass über mehrere Wochen Tag und Nacht getragen werden sollten, gewährleistet werden.

REHA UND VORBEUGUNG VON VERLETZUNGEN

Den Zeitpunkt zum Übergang ins Aufbau- und dann später ins Mannschaftstraining sollte der Arzt in Absprache mit dem Spieler, dem Physio und gegebenenfalls auch mit dem Sporttherapeuten sowie dem Trainerteam individuell entscheiden. Dabei werden vor allem der primäre Schweregrad der Verletzung und die Fortschritte in den ersten Phasen der Rehabilitation berücksichtigt. Ein wichtiger Aspekt in der Rehabilitation ist auch die Verletzungsprophylaxe. Wie bedeutend diese neben der medizinischen Versorgung ist, zeigt auch die Erkenntnis, dass jede vierte Sprunggelenksverletzung auf einem vorausgegangenem Trauma ähnlicher Art basiert. Neben einer nicht vollkommen ausgeheilten früheren Verletzung sind noch weitere Einflussfaktoren für eine



Vorsicht ist bei der Anwendung mit Eis-Sprays geboten.

Sprunggelenksverletzung zu erwähnen, so zum Beispiel Kraft-, Beweglichkeits- und Koordinationsdefizite, unzureichendes Aufwärmen, Ermüdung, das Körpergewicht, mangelnde Konzentrationsfähigkeit sowie eine ungenügende innere Stabilisierung (Propriozeption). All diese Risikofaktoren sind mehr oder weniger beeinflussbar, so dass das Verletzungsrisiko durch geeignete Massnahmen erheblich verringert werden kann. Die Propriozeption und Koordination haben im Rahmen der Verletzungsprävention einen besonders hohen Stellenwert. Unter Koordination ist vorwiegend das Zusammenspiel der Muskeln zu verstehen, während man mit Propriozeption die Wahrnehmung von Bewegungsrichtung und -lage des Körpers im Raum sowie der Stellung einzelner Körperteile zueinander bezeichnet. Vereinfacht gesagt, handelt es sich hierbei um das Gleichgewichtsgefühl, die Rückmeldung des Gelenks und der Muskulatur an das zentrale Nervensystem beziehungsweise an das Gehirn über eine Änderung des Untergrunds und ein so drohendes Umknicken des Sprunggelenks. Je schneller diese Rückmeldung stattfindet, desto schneller kann wiederum durch einen entsprechenden Impuls und eine Muskelkontraktion das Gleichgewicht gehalten und eine mögliche Verletzung vermieden werden. Die propriozeptiven und koordinativen Fähigkeiten können durch geeignetes Training (vor allem im Jugendalter) geschult und entscheidend verbessert werden.

KOORDINATIONSFÄHIGKEITEN TRAINIEREN

Mögliche Übungsformen zur Schulung dieser Fähigkeiten sind Wackelbrett- oder Kreiselübungen in verschiedenen Variationen (zum Beispiel mit geschlossenen Augen oder mit Zuwerfen beziehungsweise Rückpassen eines Balles), unterschiedliche Stabilitätsübungen (zum Beispiel einbeinig), Barfussläufe im Sand oder auf dem Rasen, das Erbsentreten oder die Durchführung eines sogenannten Lauf-ABC oder einer «Sprungschule». Es wurde schon gezeigt, dass die Integration eines solchen Trainings in den Trainingsbetrieb bereits mit dreimal zehn Minuten wöchentlich in der Vorbereitung und fünf Minuten wöchentlich während der Saison das allgemeine Verletzungsrisiko eines Fussballers deutlich senken kann. ■

FUSSBALLNEWS

DIE FIFA SOLL BEDINGUNGSLOS KOOPERIEREN

Endlich liegt der Abschlussbericht des Korruptionsexperten Mark Pieth über die angeschobenen Reformen bei der FIFA vor. Der Basler Strafrechtsprofessor fordert die FIFA-Exekutive auf, bei den Ermittlungen der Ethikkommission gegen die Korruptionsvorwürde betreffend WM-Vergabe 2022 nach Qatar «bedingungslos zu kooperieren». Von diesen Ermittlungen hänge der Ruf der FIFA ab.

Pieth fordert FIFA-Chefermittler Michael Garcia auf, bei den WM-Vergaben 2018 und 2022 nicht zu ruhen, bis es ein Ergebnis gebe. Ande-



Michael Garcia, Chefermittler der FIFA.

erseits appellierte er an die Mitglieder der Exekutive, bei der Untersuchung bedingungslos zu kooperieren. Von den Reformvorschlägen Pieths konnten nicht alle umgesetzt werden. So gibt es weiterhin keine Lohntransparenz bei den Mitgliedern der Exekutive und auch keine Amtszeitbeschränkung für den FIFA-Präsidenten. Als riesige Organisation mit 209 Verbänden sei der Verband unheimlich träge, begründete Pieth das schleppende Vorankommen der Reformen. ■

«HABEN UNS SELBST IN SCHWIERIGKEITEN GEBRACHT»

Kurz nach dem Auftaktspiel zur EM-Kampagne gegen England nahm Nationaltrainer Vladimir Petkovic eine erste Analyse der 0:2-Niederlage vor.

WIE IST ES ZU ERKLÄREN, DASS IHRE GUT EINGESPIELTE MANNSCHAFT ZU BEGINN DERART NERVÖS WAR? Vladimir Petkovic: «Wir haben gut angefangen. Aber dann begingen wir den einen oder anderen leichten Fehler, was eine gewisse Unsicherheit nach sich zog. Dann ist es normal, dass im Team Nervosität aufkommt. Wir haben uns in ein paar Situationen selbst in Schwierigkeiten gebracht. Um wieder zu unserem Spiel zu finden, zogen wir uns zehn bis fünfzehn Meter zurück. In jener Phase ist uns die Partie entglitten, das war für mich entscheidend.»

ALS IHRE EQUIPE MEHR RISIKIERTE, WAR SIE SOFORT ANFÄLLIG AUF KONTER. WAR DIE MANGELNDE BALANCE MIT EIN GRUND FÜR DIE PROBLEME? «Das muss nicht unbedingt so sein. Wir haben die meisten Konter der Engländer mit eigenen unnötigen Fehlern verschuldet. Wenn wir in Ballbesitz sind, passieren solche schnellen Gegenangriffe nicht. Aber oft fehlte die Lockerheit, vielleicht auch etwas das Selbstbewusstsein, voll die eigenen Qualitäten auszuspielen.»

HAT SICH DIE EQUIPE IN MANCHEN SITUATIONEN FÜR DIE FALSCHER VARIANTE ENTSCHEIDEN? «Wenn man unter Druck ist, ist manchmal auch die einfache Lösung gefragt. Wir machten es teilweise fast umgekehrt. Obschon sich Schwierigkeiten abzeichneten, wollten wir das Problem mit dem Ball am Fuss lösen.»

HÄNGT DIE PERFORMANCE DES NATIONALTEAMS EBEN AUCH ENG MIT DEN LEISTUNGEN DER SPIELER IM KLUB ZUSAMMEN? «Der eine oder andere hat im Klub sicher ähnlich gespielt wie gestern. Aber wir sollten trotzdem positiv bleiben. Ein Spiel zu verlieren, ist kein Drama. Meine Hoffnung ist aber schon, dass meine Spieler bis zu unserer nächsten Partie im Oktober viele Einsatzminuten in den Füßen haben werden. Und nochmals: 45 Minuten waren gut, diesen positiven Eindruck müssen wir behalten. ■



Nationaltrainer Vladimir Petkovic.

BACKES TEAMARZT DER SCHWEIZER

Der St. Galler Hans-Ulrich Backes ist seit August neuer Mannschaftsarzt des Schweizer Nationalteams. Der Co-Leiter des Medbase Zentrums für Medizin und Sport in Abtwil wurde von der medizinischen Kommission des Schweizerischen Fussballverbandes als Nachfolger von Roland Grossen gewählt. Backes betreut mit Cuno Wetzel das A-Team in der Qualifikation zur EM 2016. Die Ausscheidung für das Turnier in Frankreich hat ja bereits am 8. September mit dem verlorenen Heimspiel in Basel gegen England begonnen. Backes war unter anderem langjähriger Teamarzt beim FC St. Gallen. ■



SPORTHILFE SCHÜTTET MEHR FÖRDERGELDER AUS

Die Schweizer Sporthilfe präsentiert ein neues Förderkonzept – und kehrt damit zu den Wurzeln der 1970 gegründeten Stiftung zurück. Die Athleten können in Zukunft höhere Fördergelder beantragen. Statt wie bisher maximal 12 000 Franken können Spitzensportler von diesem Herbst an bis zu 18 000 Franken als Unterstützung erhalten. Auch Talente von nichtolympischen Sportarten werden in Zukunft neu unterstützt. Das neue Konzept bildet die Abkehr von der Ausrichtung, die 2005 verkündet worden war und die sich auf den Nachwuchs konzentrierte. Wie in den ersten 35 Jahren der Sporthilfe werden nun wieder alle Spitzenathleten von der Sporthilfe getragen.

Sporthilfe-Präsident Max Peter bezifferte das auf 2018 angestrebte Ziel auf vier bis fünf Millionen Franken, die jährlich an Schweizer Sportler ausgeschüttet werden sollen; im vergangenen Jahr waren es 2,75 Millionen. «Wir benötigen noch mehr Unterstützung von der Wirtschaft und von der Bevölkerung, um die Schweizer Athleten finanziell unterstützen zu können», sagte Peter. Mehr Sporthilfe-Mitglieder, eine bessere regionale Verankerung und neue Kooperationen mit anderen Stiftungen sollen Mehreinnahmen generieren.

2013 bezahlte die Sporthilfe Gelder in Form von Förderbeiträgen, Patenschaften und Auszeichnungen an 567 Athletinnen und Athleten. Anrecht auf Förderung haben Inhaber einer Swiss-Olympic-Card – es gibt Gold-, Silber- und Bronze-Karten. Dies bedeutet, dass der Entscheid, ob ein Athlet unterstützt werden soll oder nicht, auch weiterhin bei Swiss-Olympic fällt. Ein wichtiges Kriterium ist dabei die Einstufung einer Sportart durch Swiss-Olympic. ■

REKORDZAHL AN DOPINGKONTROLLEN IN DER SCHWEIZ

Antidoping Schweiz führte im vergangenen Jahr mit 3393 Kontrollen so viele wie noch nie durch. 608 davon wurden für Dritte, für internationale Organisationen, in der Schweiz durchgeführt. Im Gegenzug liess Antidoping Schweiz im Ausland rund 300 Kontrollen bei Schweizer Sportlern besorgen. Die Disziplinarkammer für Dopingfälle von Swiss Olympic fällte 2013 insgesamt 23 Entscheide. Diese brachten 17 Verurteilungen und sechs Freisprüche.

Matthias Kamber, der Direktor von Antidoping Schweiz, ist überzeugt, dass «wir in der Schweiz einen sauberen Sport haben». Die Zahl und die Qualität der Kontrollen müssten jedoch hochgehalten

werden. Präsidentin Corinne Schmidhauser und Kamber konnten an der Jahresmedienkonferenz von Antidoping Schweiz in Bern festhalten, dass 2013 die Ziele ihrer Organisation erreicht und die Leistungsaufträge gegenüber Swiss Olympic und dem Bund erfüllt worden sind. Erstmals hat Antidoping Schweiz auf Grund einer für mehrere Jahre erstellten Strategie gearbeitet. ■

REKORDGEWINN FÜR DIE FIFA AN DER WM

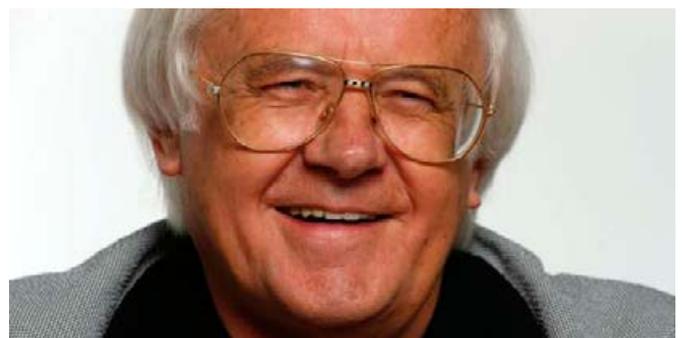
Der Weltverband FIFA hat bei der Fussball-Weltmeisterschaft in Brasilien Rekordzahlen geschrieben. Mit einem Gesamtumsatz von 3,3 Milliarden Euro wurde gemäss «der Welt am Sonntag» die bisherige Bestmarke des Turniers vier Jahre zuvor in Südafrika (damals 3 Milliarden Euro) übertroffen. Der FIFA verbleibt insgesamt ein stolzer Gewinn von 1,6 Milliarden Euro. Die Ausschüttungen der FIFA fallen im Vergleich dazu bescheiden aus: 425 Millionen Euro werden total als WM-Prämien ausgezahlt. So wird der Deutsche Fussball-Bund beispielsweise 25,7 Millionen Euro für den Titelgewinn von Deutschland kassieren. Ausserdem werden insgesamt 148 Millionen Euro an sämtliche 209 Mitgliedsverbände überwiesen. Der Rest der Einnahmen von Brasilien soll auf das Festgeldkonto der FIFA wandern.

Dem SFV werden von der FIFA für die WM-Teilnahme und das Erreichen des Achtelfinals 10 Mio. Dollar oder 9 Mio. Schweizer Franken überwiesen.

Aus diesen Einkünften bestreitet der SFV die effektiven Kosten für die WM-Teilnahme (diese lagen etwas höher als vier Jahre zuvor) sowie die Prämien für Trainer und Spieler. Was übrig bleibt, wird gemäss Vertrag zwischen dem Schweizerischen Fussballverband und der Swiss Football League geteilt. Dem SFV dürfte nach all dem ein Betrag von rund 1.5 Mio. Schweizer Franken bleiben (die definitive Abrechnung ist noch nicht ganz fertig gestellt). ■

GILBERT GRESS MUSSTE GEHEN

Als Fussballexperte ist Ex-Fussballtrainer Gilbert Gress in der ganzen Schweiz bekannt. Bekanntlich hat SRF den Vertrag des 72-jährigen aber nicht mehr erneuert. Viele Fussballfans bedauern diesen Entscheid sehr, hatte Gress mit seinen pointierten Aussagen und seinen trockenen Humor doch meist für gute Unterhaltung gesorgt, ganz im Gegensatz zu einigen seiner viel weniger beliebten Kollegen. ■



Gilbert Gress – Entlassung für einmal nicht als Trainer, sondern als TV-Fussballexperte.

OFV-VERBANDSVORSTAND

Verbandspräsident //

Stephan Häuselmann *

Chirchägger 20, 8580 Hefenhofen

P 071 411 00 11

G 071 414 04 00

M haeuselmann.stephan@football.ch

Vizepräsident //

Martin Stadler *

Weidstrasse 2, 9602 Bazenheid

P 071 931 34 87

M martin_stadler@bluewin.ch

Finanzchef //

Thomas Bommer *

Seeblickstrasse 27a, 9327 Tübach

P 071 840 05 57

G 058 229 06 02

M thomas.bommer@sg.ch

Leiter Technische Abteilung //

Jost Leuzinger

Wiesenrain, 9103 Schwellbrunn

P 071 351 24 23

G 071 282 41 41

M leuzinger.jost@football.ch

Präsident Wettspielkommission //

Stefan Tanner

Bruggwaldstrasse 52a, 9008 St.Gallen

P 079 422 22 61

M stefantanner@bluewin.ch

Präsident Schiedsrichterkommission //

Jürg Fritsch

Weidstrasse 2, 8808 Pfäffikon SZ

P 055 282 34 58

G 055 417 40 40

M fritsch.juerg@football.ch

Präsident Seniorenkommission //

Norbert Mauchle

Burgweg 7, 9404 Rorschacherberg

P 071 850 08 10

M mauchle.norbert@bluewin.ch

Präsident Sportplatzkommission //

Roman Ullmann

Postfach 894, 9201 Gossau

P 071 385 18 04

G 071 228 51 41

M ullmann.roman@football.ch

Geschäftsführer //

Willy Steffen **

Schmittenbühl 3, 9410 Heiden

P 071 891 57 30

G 071 282 41 41

Fax 071 282 41 42

M steffen.willy@football.ch

PRÄSIDENTEN DER PARTNERVERBÄNDE

Appenzell //

Werner Schmid

Seehaldenstrasse 16

9404 Rorschacherberg

P 071 855 55 78

G 071 850 94 70

M werner.schmid@kabeltv.ch

Glarus //

Hanspeter Blunschi

Speerstrasse 13, 8752 Näfels

P 055 612 37 23

G 055 645 32 37

M hanspeter.blunschi@guettinger.ch

Graubünden //

Andrea Florin

Falkensteinweg 4, 7206 Igis

P 081 322 43 55

M presi@bfv.ch

Liechtenstein //

Matthias Voigt

c/o Liechtensteiner Fussballverband

Postfach 165, 9490 Vaduz

P 00423 262 00 51

G 00423 262 00 70

M matthias.voigt@lfv.li

St. Gallen //

Peter Witschi

Obere Böschachstrasse 4, 9444 Diepoldsau

P 071 733 21 35

G 071 733 21 51

M peter.witschi@sgkfv.ch

Thurgau //

Paul Merz

Südstrasse 42, 8570 Weinfelden

P 071 622 61 79

G 071 622 61 77

M paul_merz@bluewin.ch

* Mitglieder geschäftsführender Vorstand

** Mitglied des Verbandsvorstandes ohne

Stimmrecht

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Ostschweizer Fussballverband

Weinfelderstrasse 84

Postfach 1372

8580 Amriswil

Telefon 071 282 41 41

Fax 071 282 41 42

E-Mail: ofv@football.ch

GESTALTUNG

Hannemann Media AG

DRUCK

Stämpfli AG, Bern

AUFLAGE

5000 Exemplare

ERSCHEINUNG

4 x jährlich

KOSTENLOSE

ABO-BESTELLUNG

Ostschweizer Fussballverband

Postfach 1372, 8580 Amriswil

ofv@football.ch

VERANTWORTLICH FÜR DIE HERAUSGABE

Albert Gründler, Stephan Häuselmann, Jost Leuzinger, Willy Steffen, Peter Mesmer, Beat Lanzendorfer

Albert Gründler, Stephan Häuselmann, Jost Leuzinger, Willy Steffen, Peter Mesmer, Beat Lanzendorfer

Albert Gründler, Stephan Häuselmann, Jost Leuzinger, Willy Steffen, Peter Mesmer, Beat Lanzendorfer

Albert Gründler, Stephan Häuselmann, Jost Leuzinger, Willy Steffen, Peter Mesmer, Beat Lanzendorfer

Albert Gründler, Stephan Häuselmann, Jost Leuzinger, Willy Steffen, Peter Mesmer, Beat Lanzendorfer

Albert Gründler, Stephan Häuselmann, Jost Leuzinger, Willy Steffen, Peter Mesmer, Beat Lanzendorfer

Abdruck von Beiträgen unter Angabe der Quelle gestattet.

Genuss ist...
UrsPortmann
KREUZLINGEN UND ST GALLEN

**Fussball
Freunde
Fun Zigarren**

Besuchen sie uns in der
Smokers Lounge an der
„Nacht des Ostschweizer
Fussballs“

**Grösste Auswahl an Qualitätsmarken
Im Spisemarkt St. Gallen**

75 Jahre HALLENSTADION

RIVERDANCE
STROMAE — BÜLENT CEYLAN
KYLIE MINOGUE — LENNY KRAVITZ
ZSC LIONS SIXDAY-NIGHTS-ZÜRICH
CELTIC WOMAN SWISS CUP ZÜRICH
LINKIN PARK CRO APASSIONATA

Reservieren Sie Ihre VIP Loge unter: www.hallenstadion.ch/logen



Wir engagieren uns für neue Energien.
Auch im Schweizer Fussball.

Axpo ist der grösste Produzent von erneuerbarer Energie in der Schweiz. Damit auch im Fussball neue Kräfte nachwachsen, engagieren wir uns für Talente von morgen. Mehr dazu, wie Axpo neue Energien ins Spiel bringt, finden Sie auf unserer Website.